

Tierschutzverein Hanau und Umgebung e.V.

Tieren helfen!
Tiere schützen!

Ausgabe 2025/26

Solange der Mensch denkt,
dass Tiere nicht fühlen können,
müssen Tiere fühlen,
dass Menschen nicht denken

Indianische Weisheit

Vorher



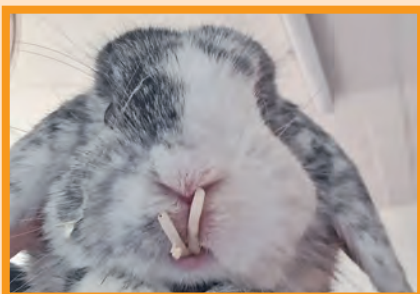
Timmy

Nach unserer Pflege
und Ihrer Unterstützung



Foto im Bericht
auf Seite 5

Flecki



Rübe



www.tierheim-hanau.de

Spendenkonto: Tierschutz
Sparkasse Hanau

IBAN: DE71 5065 0023 0000 0303 04
BIC: HELADEF1HAN



Impressum

Mitgliederzeitschrift des Tierschutzvereins Hanau und Umgebung e.V.

Landstraße 91/Am Wasserturm
63454 Hanau/Kesselstadt
Telefon 06181-45116

Auflage 2.000

Erscheinungsweise:
2025/2026 einmalig

Fotos:
Privat und Internet

Layout und Druck:
Werbung & Druck
M. Kroeber GmbH
Vogelsbergstraße 5
63589 Linsengericht
www.kroeber.com
printinfo@kroeber.com



Redaktion: Ingrid Kasper, Marilyn Burdick,
Petra Elian, Ursula Botzum (v.l.)
Redaktionshund Lotti

Vorstand



Petra Elian
1. Vorsitzende



Ursula Botzum
2. Vorsitzende



Marilyn Burdick
Schriftführerin



Cora Kottisch
Kassenverwalterin



Ingrid Kasper
1. Beisitzerin

N. N.
2. Beisitzerin

Team (innerhalb der Arbeitsbereiche in alphabetischer Reihenfolge)



Carmen Hoffmann
Tierheimleiterin



Denise Vieweg
stv. Tierheimleiterin



Kathrin Totsche
Verwaltungs-
assistentin



Sina Keil
Tierpflegerin



Stephanie Klossek
Tierpflegerin



Heike Schmid
Tierpflegerin



Mailin Grether
Auszubildende



Amin Kaan
Auszubildender



Thomas Grothe
Hausmeister



Hüseyin Calik
Taubenwart



Mokshi Kalra
Taubenwartin



Heinz-Peter Stütz
Taubenwart / Aushilfe
Hundebetreuung

Unsere Tierheimzeitung finanziert sich über Werbeanzeigen. Sollten Sie Interesse haben, uns mit einer Werbeanzeige Ihres Unternehmens zu unterstützen, wären wir sehr dankbar. Melden Sie sich bitte bei Frau Elian unter elian@tierheim-hanau.de. Vielen Dank!

Da kein Mensch perfekt ist, kann es schon mal vorkommen, dass in einem Text Rechtschreib- oder Tippfehler auftauchen. Diese werden ggf. berichtigt. Sollten Sie dennoch Fehler entdecken, sehen Sie bitte großzügig darüber hinweg. Vielen Dank.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Sollten Artikel zu lang sein, behalten wir uns vor, diese ggf. aus Platzgründen etwas zu kürzen.

Öffnungs- und Gassigeh-Zeiten

Unsere aktuellen Öffnungs- und Gassigeh-Zeiten finden Sie unter www.tierheim-hanau.de in der Rubrik „Termine“. Kurzfristige Änderungen stellen wir auf der Startseite online.

Bei extremen Wetterverhältnissen (z.B. Temperaturen ab 30° C in Hanau/Main oder Unwetterwarnungen) kann das Gassigehen leider nicht stattfinden.

Wegen der Abgabe von Tieren (auch Fundtieren) melden Sie sich bitte unbedingt telefonisch unter der Rufnummer [06181 – 45116](tel:06181-45116) an.

Geplante Termine 2025

- | | |
|------------|--|
| 18.05.2025 | Frühlingsfest |
| 13.06.2025 | Jahreshauptversammlung |
| 14.09.2025 | Sommerfest |
| 21.09.2025 | Teilnahme am Hunde-Badetag im Lindenau-Bad |
| 07.12.2025 | Tierbescherung im Tierheim Hanau |
| 14.12.2025 | Teilnahme am Hanauer Weihnachtsmarkt |
- Aktuelle Termine können Sie jederzeit über unsere Homepage www.tierheim-hanau.de abrufen.

Notfallkarte

Unsere **Notfallkarte zum Download** finden Sie auf der Startseite unserer Homepage: www.tierheim-hanau.de.

Vorwort



Liebe Mitglieder, liebe Tierfreunde,

Auch in dieser Ausgabe unserer Zeitschrift möchten wir wieder über den Tierheim-Alltag informieren, von Änderungen, Neuerungen, schönen, aber auch traurigen und recht belastenden Begebenheiten berichten. Leider werden die Herausforderungen für die Tierheime von Jahr zu Jahr größer und auch schwieriger zu bewältigen, da sich vor allem der finanzielle Aufwand stetig erhöht, die zur Verfügung stehenden Mittel aber nicht entsprechend angepasst werden. Außerdem gibt es zusehends immer weniger Menschen, die sich konkret, dauerhaft, ehrenamtlich engagieren wollen. Alle Probleme, Schwierigkeiten und ein ordnungsgemäßer Ablauf zum Wohle der Tiere müssen daher von denen, die in der Verantwortung stehen, geschultert werden. Oftmals wird von Außenstehenden Kritik geübt bzw. es werden falsche Behauptungen aufgestellt, ohne Einblick in das tägliche Geschehen, die Notwendigkeiten und Abläufe des Tierheims zu haben. Kritisieren ist einfach, es gut - oder auch besser - zu machen, aber eine große Aufgabe und Herausforderung, der man realistisch ins Auge sehen und sich dieser dann auch stellen muss.

Hier einige der falschen Behauptungen: **An ältere Menschen werden keine Tiere vermittelt:** Es gibt zahlreiche Beispiele erfolgreicher Vermittlungen an ältere Tierfreunde. Tier und Halter müssen jeweils zusammenpassen und die Lebensumstände des Adoptanten es möglich machen, den Bedürfnissen des Tieres gerecht zu werden. Unsere Vermittlungsbedingungen sind in erster Linie auf unsere Schützlinge ausgerichtet – daran werden wir auch in Zukunft nichts ändern.

Katzen werden zu selten in den Freigang vermittelt: Unsere Katzen werden nicht als Freigänger an stark befahrene Straßen oder in die Nähe von Bahnhöfen vermittelt. Auch dann nicht, wenn z. B. die Vorgängerkatze dort jahrelang überlebt hat. Katzen reagieren, ebenso wie alle Tiere, unterschiedlich. Unsere Schützlinge kommen aus zum Teil sehr schlechten Verhältnissen, werden im Tierheim mit Sorgfalt liebevoll aufgezogen und

wir wollen deshalb, soweit möglich, vermeiden, dass sie durch den Umzug in ihr neues Zuhause überfahren werden. Negative Beispiele dafür gibt es genug – häufig werden uns angefangene Freigänger gebracht – entweder tot oder schwer verletzt. Der Freigang wird deshalb vor einer Vermittlung von unserem Team überprüft. Sollte dieser nicht möglich sein, wird die Haltung einer Hauskatze angeraten.

Das Tierheim ist voll – deshalb müssen Abstriche an die Vermittlungsbedingungen gemacht werden:

Dies ist für uns keine Option. Es geht ausschließlich um das Wohl und die artgerechte Haltung unserer Schützlinge.

Kaninchen und Meerschweinchen müssen in ein überdachtes Gehege, sonst können sie nicht adoptiert werden: Tiere, die draußen gehalten werden, müssen in jedem Fall gesichert untergebracht sein. Ansonsten können Greifvögel und andere natürliche Feinde von oben ins Gehege eindringen – oder die Tiere selbst, durch einen Sprung oder durch Klettern, ins Freie gelangen. Sind sie nur stundenweise und unter Aufsicht im Garten, ist das tolerierbar. Es kommt immer auf den Einzelfall an. Ebenfalls muss dafür gesorgt werden, dass sich andere Tiere, wie zum Beispiel Marder oder Füchse, nicht von unten in die Gehege durchgraben, oder sich die Kaninchen und Meerschweinchen selbst ins Freie buddeln können. Außerdem müssen die Gehege über eine tierschutzgerechte Größe verfügen, um den Tieren ein möglichst angenehmes und artgerechtes Leben zu garantieren.

Wir wünschen uns für jeden unserer Schützlinge ein gutes, dauerhaftes Zuhause. Dafür versuchen wir, tagtäglich Sorge zu tragen. Die sehr geringe Rücklaufquote zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

In diesem Sinne – bleiben Sie uns bitte auch weiterhin wohlwollend verbunden und unterstützen Sie unsere Arbeit für die Tiere.

Mit vielen tierfreundlichen Grüßen
Petra Elian

Inhaltsverzeichnis:

Nachruf Olli	04
Einladung zur Mitgliederversammlung	04
Umbaumaßnahmen erfolgreich abgeschlossen	05
Bericht zu unserer Titelseite	05
Der Wunsch nach einem Haustier	06
Glückspilz Blade	07
Urlaubsgrüße von Blade	07
4-mal Kaninchen-News	08
Angsthunde	09
Workshop war ein voller Erfolg!	09
Neues von Minos	10
Elsa & Teddy	10
Chiro und Vivi	10
Mein erstes Jahr im Tierheim	12
Bericht von Amin Kaan	12
Katze Emmy ehem. Nimi	13
Mein Sommer mit Kleopatra	13
Notfelle	14
Notfelle – was wurde aus...	15
Neues von Max und Moritz	16
Katze Lisa	16
Katze Rey	16
Wenn das Haustier Totenwache halten muss	17
Krebs: Tierversuche und tierversuchsfreie Forschung	18
Was macht Uwe	23
Uwe on Tour ...	23
Meine Gedanken zur Gassigeher-Schulung	24
Gemeinnützige Unterstützung	24
Rolf-und-Ingeborg-Siebert-Stiftung hilft	24
Was keiner sieht ...	25
Ausflug der Jugendgruppe ein voller Erfolg	26
Neue Leitung für unsere Jugendgruppe	26
Das Hanauer Tierheim im Interview	27
Max – das erste Wochenende	27
Zuhause gefunden	28
Besuch im Tierheim Hanau	30
Streicheleinheiten ohne Ende	30
Feedback zur Schulführung	30
Besuch im Tierheim am 30. Januar 2025	31
Philine und der Hundefrisör	31
Warum haben Sie einen Hund?	31
In Gedenken	32
Post von einer Ehemaligen	33
Kater Freddy – Zeit für einen kleinen Rückblick	34
Milli sagt Hallo	36
... noch mehr Bilder von Milli	36
Lia ehem. Goldie meldet sich	36
Neues von Dobby und Yoda	37
Neues von Nala ehem. Kicki	37
Ein Kaninchen zieht ein ... aber was bedeutet das?	39
Neues von Lenny, Nacho, Laika & Leni	40
Neues von Balou, Tom, Nisi, Moon & Kaja	41
Freiheit für die Opfer. Rettet Gandalf!	42
Demo – Tierheime am Limit!	42
Hundebadetag im Hanauer Lindenau-Bad	42
Unterschriftensammlung	43
Novellierung des Tierschutzgesetzes	43
Mein letzter Wille	43
Frühlingsfest im Tierheim Hanau	44
Sommerfest	44
Rückblick auf unsere Tierbescherung	44
Stadträtin besucht Tierbescherung	45
So können Sie uns helfen	45
Brandschutzschulung im Tierheim Hanau	46
Langsames Ankommen im neuen Zuhause	46
Erheiternd, berührend, traurig ...	47
So läuft's bei Micio & Toby	48
Neues von Morgana	49
Neues von Freddy und Wilma	49
Hey, hey, hey – hier kommt Alex...	50
Patty	50
Bericht Taubenhäuser für das Jahr 2024	51
Herzlichen Dank	52
Neues von Gnotschi und Gorgonzola	52
Spendenaktionen	53
Patenschaftserklärung	56
Aufnahmeantrag	57
Datenschutzerklärung	58
Sponsoren und Förderer	59

Nachruf Olli

Lieber Olli,

leider mussten wir Dich am 25. Februar 2025 schweren Herzens über die Regenbogenbrücke gehen lassen.

Seit 2017 warst Du, bis auf drei kurze Unterbrechungen, bei uns und wir haben alle gehofft, dass Du eine neue Familie findest und das Leben leben

kannst, welches Du verdient hättest ...

Du hast die Chance nicht bekommen und wir taten unser Bestes, Dir eine Familie zu ersetzen, auch wenn uns das nicht gelingen konnte.

Wir werden Dich als echten Charakterhund und Abenteurer in Erinnerung behalten und Dich nicht vergessen!



Einladung zur Mitgliederversammlung 2025

Liebe Mitglieder des Tierschutzvereins Hanau u. Umgebung e. V., wir laden Sie herzlich zur ordentlichen Mitgliederversammlung ein.

Freitag, 13.06.2025 um 19:00 Uhr
(Saalöffnung 18:30 Uhr)
Kulturhalle Hanau-Steinheim,
Ludwigstr. 67, 63456 Hanau

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Gedenkminute für verstorbene Mitglieder und Unterstützer des Tierschutzvereins, Eröffnung durch die 1. Vorsitzende Petra Elian
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes für das abgelaufene Geschäftsjahr
3. Kassenbericht des Vorstandes für das abgelaufene Geschäftsjahr
4. Aussprache zu den Berichten
5. Bericht der Kassenprüferinnen / Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Ergänzungswahl zum Vorstand: zweite Beisitzerin / zweiter Beisitzer
8. Wahl der Kassenprüferinnen / Kassenprüfer für das laufende Geschäftsjahr
9. Anträge (Antragsschluss ist der 06.06.2025, bis dahin müssen alle Anträge beim Vorstand des Tier-

schutzvereins Hanau u. U. e. V. eingegangen sein).

Alle bis zum Antragsschluss eingegangenen Anträge werden durch Aushang im Tierheim ab dem 07.06.2025 bekannt gemacht. Das Sitzungsende wird für 22:00 Uhr angesetzt. Bitte prüfen Sie, ob Ihr Beitrag für 2025 abgebucht oder bezahlt wurde. Davon hängt Ihre Stimmberechtigung ab.

Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen.

Mit freundlichen Grüßen
Der Vorstand des Tierschutzvereins
Hanau u. U. e. V.

Bitte beachten Sie unbedingt, dass in der Kulturhalle leider keine Hunde erlaubt sind.



AUTOZENTRUM
J. SCHÄFER GmbH

UNSER AUTOSERVICE

JETZT NEU IM MAINTAL!

Autozentrum Schäfer
Edisonstr. 17
63477 Maintal

Tel: 06181 / 9497-0
E-Mail: info@auto-schaefer.com

>> Achsvermessung	>> Inspektion***
>> Autoservice	>> Klimatechnik
>> Auspuff	>> Ölwechsel
>> Batterie	>> Stoßdämpfer
>> Bremsen	>> Glas
>> HU*/AU**	>> uvm.

*Durchführung durch amtlich anerkannte Überwachungsorganisation. **Durchführung durch Euromaster selbst oder durch amtlich anerkannte Überwachungsorganisation. ***nach Herstellervorgabe



Umbaumaßnahmen erfolgreich abgeschlossen

Außengehege Katzenquarantäne

Bisher hatten erkrankte Katzen keine Möglichkeiten, sich frischen Wind um die Nase wehen zu lassen oder einfach faul in der Sonne zu liegen. Diese Zeiten sind nun vorbei! Nachdem ein Außengehege unter Beachtung der Quarantänevorschriften umgebaut wurde, können sich nun auch erkrankte Katzen, je nach Lust und Laune, in diesem, bei Bedarf, aufhalten. Das Außengehege wird seit seiner Fertigstellung durchgehend genutzt.



Neues Tierheim-Schild

Das alte Tierheim-Schild war bereits in die Jahre gekommen und so musste es ausgetauscht werden. Unser neues Schild wurde nun montiert und wir finden, dass es sehr gut aussieht!



Verschönerungsarbeiten haben begonnen!

Dank der bisher eingegangenen Spenden konnte die AG Hundenauslauf im Sommer mit den Verschönerungsarbeiten beginnen und diese pünktlich zum Sommerfest im September 2024 fast abschließen!



Bericht zu unserer Titelseite

Timmy, Flecki, Rübe – stellvertretend für viele Tiere, die zu uns kommen ...

Stellvertretend für viele Tiere berichten wir Ihnen kurz von Timmy, Flecki und Rübe. Leider kommt es immer wieder vor, dass Tiere in schlechtem bzw. sehr schlechtem Gesundheitszustand bei uns abgegeben, bzw. ausgesetzt werden und dann zu uns kommen.

Viele Erkrankungen sind nicht akut, sondern haben sich erst mit der Zeit so verschlimmert, dass die Tiere zum Teil unter fürchterlichen Schmerzen leiden müssen.

Die dadurch entstehenden Behandlungskosten können sehr schnell einen fünfstelligen Betrag erreichen, den wir nur mit Ihrer Hilfe tragen können.

Gelder, die aufgrund unserer Spendenaufrufe eingehen, werden für das betreffende Tier verwendet. Sollten mehr Spenden eingehen, werden die übrigen Mittel für die Behandlung von anderen erkrankten Tieren verwendet. Wir hoffen, dass Sie uns auch in Zukunft weiterhin mit Spenden unterstützen werden, damit wir das Leid der sich in unserer Obhut befindlichen Tiere bei

Bedarf schnellstens mindern können und sie wieder gesund werden. Timmy, Flecki und Rübe zeigen uns, dass es sich lohnt, um jedes Leben zu kämpfen und wir freuen uns, wenn wir durch Bilder, Videos oder auch Besuche bei uns im Tierheim sehen, mit welcher Lebensfreude unsere ehemaligen Schützlinge in ihrem neuen Zuhause angekommen sind.

Hund Timmy

Timmy wurde am 12.03.2024 auf der Straße in Rumänien gefunden. Offensichtlich hatte jemand versucht, ihn zu erschlagen, denn er hatte eine offene Schädeldecke und eine Beinfraktur. Timmy hat alle Behandlungen und zwei Operationen, die in Rumänien durchgeführt wurden, tapfer durchgehalten und auch die Amputation des Vorderbeines auf Grund der Verletzung hat er überwunden. Ein Kämpfer eben, der auch mit drei Beinen voll im Leben steht und nie und zu keinem Zeitpunkt seine Freundlichkeit verloren hat.

Katze Flecki

Flecki wurde am 18.05.2022 mit ihren



Babys, die erst ein paar Tage alt waren, abgegeben, weil der Halter nicht zu rechtgekommen ist. Die Babys wollten nicht richtig trinken, da Fleckis Gesäugeleiste offen war. Flecki und ihre Kitten wurden unverzüglich beim Tierarzt vorgestellt. Flecki musste operiert werden, da zwei Gesäugekomplexe komplett nekrotisch waren, darunter Fettgewebse Nekrose.

Kaninchen Rübe

Rübe kam 26.08.2022 als Fundkaninchen mit viel zu langen Schneidezähnen und Krallen zu uns. Wir fuhren gleich mit ihm zum Tierarzt, der sofort die Schneidezähne kürzte und die Krallen schnitt.

Der Wunsch nach einem Haustier ...

... leicht angeschafft, aber auch gut überlegt?

Jeden Tag erreichen uns Anrufe, dass Menschen ihre Tiere abgeben wollen/müssen. Die Tierheime sind derzeit am Limit, trotzdem werden Abgabetierte angenommen, wenn es die Kapazität zulässt und es gewährleistet werden kann, jedem Tier gerecht zu werden. Die Adoption eines Tieres sollte gut überlegt werden, denn mit dieser geht man eine Verpflichtung über mehrere Jahre ein. Die Anforderungen, die jede Tierart mitbringt, sollten bestmöglich erfüllt werden, dabei spielen die nicht unerheblichen Kosten eine große Rolle.

So sollte man bei der Überlegung, einen Hund zu adoptieren, bedenken, dass nicht nur die Schutzgebühr des jeweiligen Tierheims anfällt, sondern auch die Kosten für Futter, Erstausrüstung wie Körbchen, Halsband, Leine usw. Auch die Tierarztkosten für die jährliche Impfung sowie für andere tierärztliche Behandlungen, die im Laufe eines Hundelebens notwendig werden können, sollten bedacht werden. Durch die Erhöhung der Gebührenordnung der Tierärzte kann der Besuch in der Tierarztpraxis schnell mit einem dreistelligen Betrag enden – ist man bereit dies zu bezahlen und das über mehrere Jahre?

Abgesehen von Erstausrüstungs- und Tierarztkosten spielt auch der Faktor Zeit eine nicht zu unterschätzende Rolle. So sollte man sich vor dem Besuch im Tierheim überlegen, welcher Hundtyp es werden soll beziehungsweise, was möchte ich mit dem Hund machen, wo liegen meine Prioritäten. Denn je nach Hundetyp beansprucht ein Hund Zeit, die man investieren muss, um das Tier artgerecht auszulasten.

Jeder Tierheimhund hat seinen ganz individuellen Charakter sowie Geschichte, dies kann zum Teil herausfordernd für die neuen Besitzer werden. In schwierigen Situationen nicht die Flinte ins Korn zu werfen, sondern sich Hilfe zu holen und an Problemen zu arbeiten, ist ein Teil der Verpflichtung, die man mit der Adoption eingegangen ist. Die Abgabe des Hundes ist in diesem Fall keine Problemlösung, sondern eine Problemverschiebung. Sollte man nicht bereit sein, bei Konflikten die Kosten für einen Hundetrainer oder eine Hundeschule in-

vestieren zu wollen, sollte man von einer Adoption absehen.

Auch die Haltung von Katzen stellt verschiedene Ansprüche an die neuen Besitzer und verursacht Kosten. So fällt nicht nur die Schutzgebühr des jeweiligen Tierheims an, sondern auch die Kosten für Erstausrüstung, Futter und Tierarzt. Vor der dem Besuch im Tierheim sollte man sich über folgendes im Klaren sein:

- soll es ein Freigänger oder eine Wohnungskatze sein?
- möchte ich junge Katzen oder eine ältere?

Wie auch bei allen anderen Tierarten können Katzen in ihrem neuen Zuhause, Verhaltensweisen zeigen, mit denen man nicht einverstanden ist. Hier sollte ebenfalls nach einer Problemlösung gesucht werden, die gegebenenfalls Kosten verursachen kann.

Die Haltung von Kleintieren ist nicht nur anspruchsvoll, sondern kann bei einer artgerechten Haltung und Fütterung auch kostenintensiv sein. Da die meisten Käfige aus dem Zoofachhandel nicht den Haltungsbedingungen der Kleintiere gerecht werden, ist ein selbstgebautes Gehege notwendig, die zu beschaffenden Materialien können auch hier Kosten verursachen, die meistens unterschätzt werden. Hinzu kommt noch die Gehegeeinrichtung wie Einstreu, Stroh und Versteckmöglichkeiten. Die tägliche Fütterung von Rohkost und Heu darf bei Meerschweinchen und Kaninchen auch nicht außer Acht gelassen werden. Meist fällt es erst spät auf, wenn es Kleintieren nicht gut geht, trotzdem entstehen auch hier nicht selten Tierarztkosten, die je nach Krankheit sehr kostspielig werden können. Ist man bereit auch diese Kosten

zu übernehmen? Ein weiterer wichtiger Faktor vor der Adoption eines Kleintiers ist, es sind keine Tiere, die ausschließlich durch Kinder betreut werden können, auch wenn dieser Gedanke weit verbreitet ist. Kaninchen und Meerschweinchen beispielsweise mögen es überhaupt nicht, hochgenommen zu werden, sie fallen regelrecht in eine Schockstarre, welche meistens mit einem „sie finden es schön, hochgenommen zu werden“ verwechselt wird.

Besteht das Interesse der Kinder immer noch, wenn diese nur beobachten dürfen? Sind alle Familienmitglieder bereit, sich täglich um die Reinigungsarbeiten zu kümmern?

Egal für welche Tierart man sich entscheidet, Zeit und Kosten spielen immer eine große Rolle. Eine Adoption ist eine Entscheidung für mehrere Jahre und sollte deshalb gut überlegt werden, damit in Zukunft keine Tiere mehr vorzeitig ihr Zuhause verlassen müssen.

*Warum ich Tiere mag?
Sie verurteilen einen nicht,
sie respektieren dich,
sie nehmen dich so wie du bist,
sie geben einem so viel zurück.*

Sina Keil



Hafenführungen 2025

**22. März/26. April/15. Mai/
21. Juni/19. Juli/23. August/18. Oktober**

**Anmeldung ist erforderlich über
info@hanau-hafen.de
oder unter 06181-365-6000**

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Hanau Hafen Team**

Glückspilz Blade

Als Blade zu uns kam, konnte noch niemand wissen, dass er ein Glückspilz ist. Als rüstiger Senior mit XX Jahren, altersbedingte Wehwehchen und in Hessen als sog. Listenhund eingestuft – nicht gerade die besten Voraussetzungen. Doch dann hat Blade seine Familie gefunden! Lesen Sie den Bericht und stellen Sie fest, dass man auch unseren älteren Schützlingen und ebenso Listenhunden eine Chance geben sollte. Sie haben es verdient! Hier nun der Bericht:

*„Wuff Wuff, hier komme ich: Blade! Normalerweise hat meine Familie das Sagen, aber ausnahmsweise rede ich mal. Ich habe mich lange nicht gemeldet, weil ich meine neue Familie kennenlernen wollte. In meinem neuen Zuhause geht es mir sehr gut und ich kann mein Leben einfach leben. Ich habe sogar meinen eigenen Trainer. Die Trainingseinheiten machen mir sehr viel Spaß. Für meine Familie und mein Zuhause bin ich sehr dankbar. Auch weiß ich zu schätzen, dass sie sehr viel Zeit in mich investiert haben. Ich grüße alle Tierheimmitarbeiter*innen herzlich und ich kann endlich zuhause in Würde altern.“*



Blade hat unsere Herzen erobert! Wir sind mächtig stolz auf unseren Blade. Er ist ein lieber und treuer Begleiter, der einen ruhigen Charakter besitzt. Wir möchten keinen Tag mehr ohne unseren Blade verbringen. Um unseren Senior besser kennenzulernen, haben wir einen Hundetrainer engagiert. Laut Trainer ist er ein toller und liebenswerter Hund, der unglaublich lernwillig ist. Es sind nur ein paar Kleinigkeiten, die er noch üben muss, zum Beispiel „Seitenwechsel“, welches ihm sehr viel Spaß macht. Unser Senior hat schon einige Hündinnenherzen erobert und freut sich über jede neue Begegnung mit der Damenwelt. Blade akzeptiert noch nicht die Autorampe, genießt aber in und aus dem Kofferraum

getragen zu werden, da wir auf seine erkrankten Gelenke achten müssen. Der Allgemeinzustand von Blade ist sehr gut und wir genießen jede Sekunde mit ihm. Wir sind froh, diesen Weg gegangen zu sein.

Wir möchten uns herzlich bei allen Mitarbeiter*innen dafür bedanken, dass sie uns all dies ermöglicht haben. Beispiele hierfür sind die Besuche im Tierheim und die gemeinsamen Spaziergänge. Vor allem aber möchten wir uns bei Frau Carmen Hoffmann bedanken, weil sie uns vom ersten Moment bis zum Wesenstest begleitet hat und weiterhin für Fragen bereitsteht.

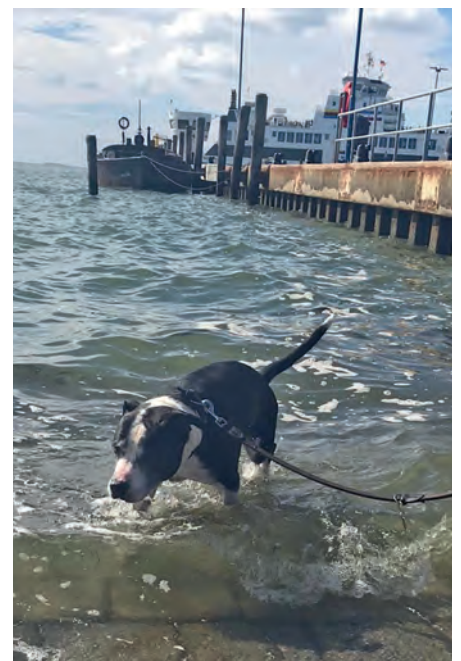
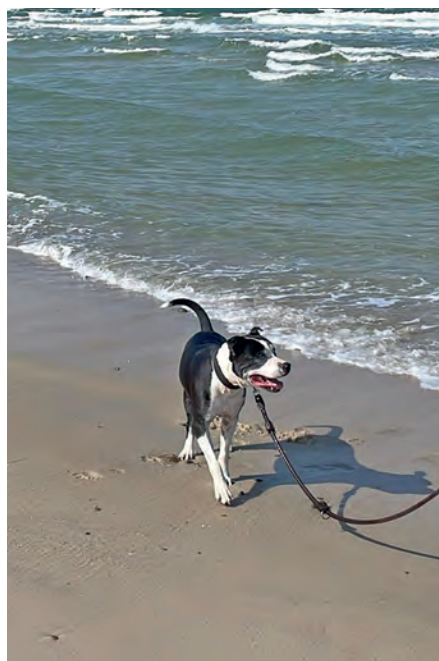
Nochmals vielen lieben Dank für alles und wir freuen uns, dass Blade in unserer ruhigen Familie in Würde altern kann.

Appell an alle Menschen:
Nur Mut, egal ob Pitbull, Labrador oder Stafford Terrier, alle sind gleich und sie brauchen nur den richtigen Menschen und den richtigen Leitfaden.

Neue Familie von Blade und Blade

Urlaubsgrüße von Blade

Im August 2024 war Blade mit seiner Familie im Sommerurlaub und natürlich haben sie uns nicht vergessen und uns schöne Urlaubsbilder gemailt ... er hat sich prächtig in der kurzen Zeit entwickelt.



4-mal Kaninchen-News

Nachricht von Mia und Leo

Hallo, liebes Team,
wir möchten die Vorweihnachtszeit 2024 nutzen und mal wieder hasige Grüße von Leo und Mia übermitteln (vermittelt in 2019).

Sie sind zwar langsam Hasensenioren, aber erfreuen uns weiterhin jeden Tag.

Liebe Grüße und alles Gute von Familie P.



Hallo liebes Tierheim-Team,

anbei senden wir euch wieder aktuelle Bilder von unseren Hopplern. Im Vergleich zu ihrem Einzug im Frühjahr 2019 sind sie nun doch ruhiger geworden und genießen sichtlich ihr Rentnerdasein.

Ganz liebe Grüße von River, Lilly und Noby und Familie H. aus R.



Kleines Lebenszeichen

Sunny und Charlie sind ganz entspannt und gut bei uns angekommen. Sie haben schon ordentlich gefuttert und alles erkundet. Sie scheinen sich sehr wohlfühlen.

Noch haben sie unsere Ida nicht kennen gelernt, wir wollten sie erst mal ankommen lassen, wir sind gespannt, wie es weiter geht!

*Herzliche Grüße
K. G.*



Grüße von Suse

Liebe Frau Totsche, nachdem es leider mit der Vergesellschaftung zwischen Hüpfert und Svenson nicht geklappt hatte, freue ich mich, dass Suse & Svenson zu einem Herz und einer Seele geworden sind und Suse bei mir ein neues Zuhause gefunden hat. Vielen Dank nochmal an Sie und Ihr ganzes Team für den unglaublich netten Kontakt, Ihre Mühe und Ihre Zeit – einfach toll, wie sehr Ihnen das Wohl der Tiere und einem passenden Zuhause am Herzen liegt.

*Liebe Grüße
M. P.*



Angsthunde

Die lange Zeit im Tierheim hat mich dem Thema Angsthund nähergebracht.

Mich hat es von Anfang an sehr berührt, wenn ängstliche Hunde abgegeben oder auch aus dem Ausland zu uns kommen und sich hilflos fühlen. Mich hat das Mitgefühl und der Beschützerinstinkt dazu gebracht, mich intensiver mit dem Thema Angst zu beschäftigen.

An den ersten Fall erinnere ich mich noch sehr gut. Der junge angsterfüllte "Finn" war für uns alle eine große und ganz neue Erfahrung. Der Mischlingsrüde hat, vor panischer Angst, ständig um sich gebissen, wenn man ihm zu nahekam. Es tat einem in der Seele weh, weil man wusste: Menschen mussten ihm schlimmes angetan haben.

Anfangs musste er sogar mit einer Fangstange aus dem Zwinger nach draußen gebracht werden, damit wir uns in unserem Hundeauslauf besser mit ihm beschäftigen konnten.

So fing es an, dass ich mich fast täglich mit Finn im Auslauf beschäftigte, um sein Vertrauen zu gewinnen. Nach einer Weile freute er sich sogar mich zu sehen, dass war der Durchbruch! Es gelang uns Geschirr und Leine anzuziehen und kurze Spaziergänge waren mittlerweile auch möglich. Über Wochen habe ich ihn mit Putenfleisch im Auslauf zu mir gelockt. Was soll ich sagen!? Jetzt waren wir tatsächlich Freunde geworden :-). Finn freute sich jetzt immer überschwänglich mich zu sehen, er machte buchstäblich Freudensprünge, wenn ich zu ihm kam. Er lernte, mit meiner Unter-

stützung, Treppen zu laufen, die vorher für ihn ein rotes Tuch waren. In Verbindung mit mir, war auf einmal alles gar nicht mehr so schlimm, er wurde von Tag zu Tag immer mutiger. Mein Herz war erfüllt mit Stolz und Liebe. Jetzt hat der hübsche Finn eine neue Familie und einen Hundekumpel, der ebenfalls aus unserem Tierheim ist. Und ich freue mich seit dem, wenn ich ängstlichen oder unsicheren Hunden helfen kann, wieder Vertrauen zu fassen.

Finn hat mir also ebenfalls geholfen, dass zu machen, für was ich im Tierchutz berufen wurde. Mein Steckepferd sind seitdem die Tiere, die unseren Schutz und das Vertrauen am dringendsten benötigen.

Denise Vieweg

Workshop war ein voller Erfolg!

Wir waren am 23. November 2024 beim Workshop zum Thema „Angst beim Hund“ im Tierheim Hanau. Es war so schön mit Euch! So eine motivierte Gruppe von tollen Mitarbeitern und Gassigehern, die sich um die Tierheimhunde kümmern, danke!

Theorie - natürlich mit Hunden, erstmal verstehen, was ist Angst und wie gehe ich damit um, um dem Hund zu helfen, diese zu überwinden. Dann die Arbeit mit den Hunden – zuerst in Ruhe, dann auf dem Spaziergang und zum Mittagessen im Restaurant.



Wir hatten vierzehn Hunde mit ganz verschiedenen Themen dabei. Hunde mit Angst und Fluchtverhalten waren dabei, aber auch viele andere aus dem Tierheim durften mit.

Und nein, der Schäferhund, der Akita und auch der kleine Rumäne, der gerne Sorin (und andere) mal zum Duell herausgefordert hätte, die hatten keine Angst. Hinter ihrem Verhalten steckten andere Motivationen. Aber auch für solche Hunde sind die Übungen, die wir gemacht haben, durchaus sinnvoll. Es ist immer so toll zu sehen, wie gut es geht, wenn Menschen und Hunde sich was



zutrauen. Na gut – bisschen Anleitung hat der eine oder andere gebraucht. Dann ging ein ruhiges Mittagessen mit vierzehn Hunden unterm Tisch ohne Probleme über die Bühne und auch die Runde durch die Straßen, das war für



ein paar Hunde das erste Mal. Auf dem Rückweg haben wir noch ein bisschen geübt und dann ging es zum Abschlussgespräch in den Freilauf.

Denise Vieweg

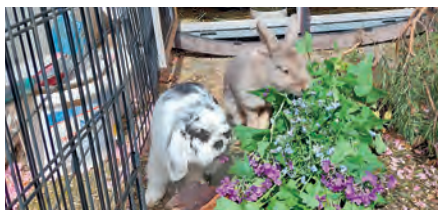
Neues von Minos

Hallo Frau Totsche,

Unsere letzte Nachricht ist schon eine ganze Weile her, aber das ist ja meistens ein gutes Zeichen – so auch bei uns. Minos und Hazel sind mittlerweile ein eingeschworenes Team. Minos bekommt seit unserer letzten Meldung Frischfutter. Selbstverständlich liegt auch immer Heu bereit, aber das lässt er links liegen. Bisher hat er alles supergut vertragen, wir konnten keinerlei Verdauungsstörungen o.ä. feststellen.

Anbei sende ich Ihnen auch ein Foto, das heute auf seiner Gartentour entstanden ist. Mit im Bild ist unsere Amy.

*Ganz herzliche Grüße
N. K.-B. (Juli 2024)*



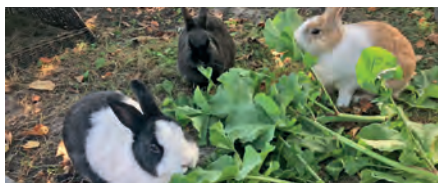
Elsa & Teddy

Guten Morgen Frau Totsche,

ich melde mich mal zurück. Elsa hat sich super hier eingelebt und fühlt sich mit Teddy an ihrer Seite sehr wohl bei uns. Und Teddy ist mit seiner neuen Frau überglücklich!

Vielen vielen Dank nochmal für alles!!!

*Liebe Grüße von allen 5 Kaninchen und mir.
S. B.*



Chiro und Vivi

Hallo,

ich wollte mich mal kurz bei euch melden, dass es den Ratten Chiro und Vivi, die ich im November abgeholt habe, supergut bei mir geht.

Die beiden verstehen sich sehr gut mit meinen anderen Ratten und wir haben uns auch sehr lieb gewonnen.

Ich bin sehr froh, dass ich die beiden adoptieren konnte.





Lindenau-Bad

Hunde Badetag

21.09.2025 10:00 bis 18:00 Uhr

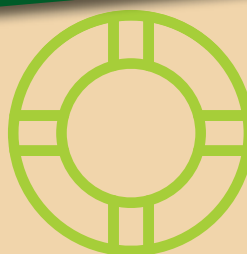
Pfoten rein & Spaß haben!

Zum Abschluss der Hanauer Freibadsaison dürfen alle Vierbeiner wieder ins kühle Nass – beim Hundebadetag im Lindenau-Freibad in Großauheim.

Ein actionreicher Tag mit Infos, Überraschungen und leckerer Verpflegung für Mensch und Hund wartet auf euch!



Das renovierte **Lindenau-Bad** – Eure maritime Wohlfühlloase!
Helle Atmosphäre, Blick ins Grüne und perfekte Familienzeit. Planschen am Leuchtturm,
sportlich aktiv sein oder entspannt relaxen – alles ist möglich!



Lindenau-Bad

Rue de Conflans 7
63457 Hanau-Großauheim
0 61 81 / 365 - 67 00

Alle Infos rund um unsere Schwimmbäder: hanau-baeder.de



Mein erstes Jahr im Tierheim Hanau

Im September 2023 habe ich meine Ausbildung im Tierheim Hanau zur Tierpflegerin in der Fachrichtung Tierheim/Tierpension gestartet.

Seitdem habe ich sehr viel erleben dürfen. Von schönen Dingen, wie das Kennenlernen der Interessenten unserer Tiere und die darauffolgende Vermittlung der Tiere in ihr neues Zuhause oder das Kennenlernen unserer Mitglieder und Gassigeher, aber leider auch traurige Dinge, wie zum Beispiel kranke Tiere oder Tiere, die einfach vor unserem Tor ausgesetzt wurden. Aber zum Glück überwie-

gen die schönen Momente in dem Beruf des Tierpflegers/der Tierpflegerin.

Ich durfte auch schon viel lernen in Bezug auf die artgerechte Versorgung, das Verhalten und das Handling der Tiere. Dies lernen wir Auszubildenden im Betrieb und in der Berufsschule. Die Berufsschule findet immer montags und jeden zweiten Freitag statt. In der Berufsschule lernen wir die Dinge theoretisch, die wir im Betrieb dann praktisch an den Tieren anwenden können. Am Ende der dreijährigen Ausbildung wird eine Abschlussprüfung geschrie-

ben, in der dann in schriftlichen und praktischen Prüfungen alles abgefragt wird, was wir während der Ausbildung gelernt haben.

Auf jeden Fall macht die Arbeit im Betrieb wie auch die Berufsschule sehr viel Spaß und man lernt immer wieder neue Sachen dazu.

Ich freue mich auf den weiteren Weg meiner Ausbildung und freue mich ein Teil des Tierheim Hanau sein zu dürfen.

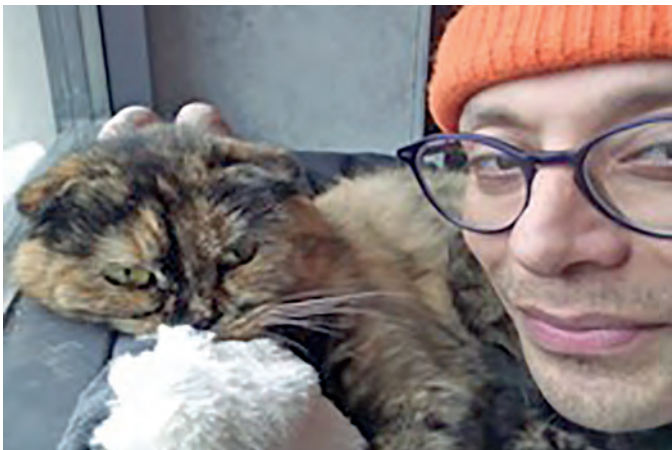
Mailin Grether

Bericht von Amin Kaan

Hallöchen liebe Tierfreunde, ich bin Amin „Azubi“ seit einem Jahr im Tierheim – „Tierpfleger und Tierpension“ ist Schwerpunkt der Ausbildung. Die Ausbildung ist sehr anspruchsvoll, was die Berufsschule angeht, aber ich bin gerne

im Tierheim, es ist abwechslungsreich und die Tiere tun mir sehr gut, Balsam für die Seele. Ich lerne jeden Tag was Neues von meinen lieben Kolleginnen und fühle mich sehr gut aufgehoben. Ich arbeite gerne mit ihnen zusammen und

lerne vieles dazu. Ich hoffe in Zukunft, dass die Menschen genau überlegen, sich Tiere anzuschaffen. Die Menschen, die Tiere aus dem Tierheim holen, sollten wissen, das sie viel Geduld und Zeit für die Tiere investieren müssen.



**Gemeinsam heute schon
an morgen denken!**



Einfach nachhaltig.
Gut für Sie. Für Hanau. Für alle.

stadtwerke
hanau 

Katze Emmy ehem. Nimi

Hallo liebe Tierheim-Mamis,

ich bin es mal wieder, eure Emmy. Ich hoffe, ihr hattet ein schönes Sommerfest. Ich wollte ja mal vorbeischauen und ein bisschen für Unterhaltung sorgen, aber Mama und Papa meinten, immer an der Autobahn entlang laufen sei zu gefährlich.

Ich kenne ja nur meine abgesicherte Terrasse. Die ich übrigens mittlerweile voll erobert habe. Mama und Papa habe ja tausend Körbchen angeschleppt, bis sie endlich kapiert hatten, dass ich am allerliebsten im Naturbett schlafe. Herrlich gemütlich. Manche Na-



turbetten eignen sich aber auch perfekt als Katzenttoilette. Das darf ich aber nicht ... psst ... verrätet es nicht ... aber wenn sie nicht aufpassen, puller ich ganz schnell mal rein. Mama sagt immer, das

sind ihre schönen Blumen ... wenn sie wüsste, warum die so gut blühen ... Original Emmy-Dünger erster Güteklasse!

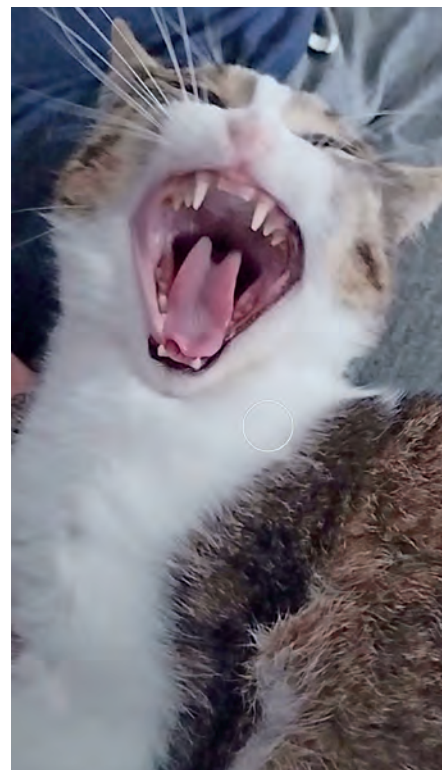
Aber ich muss mal was fragen. Was ist eigentlich eine Nervensäge?? Im Zusammenhang mit mir fallen oft solche Sätze wie ... diese schlafraubende, verfressene, brüllende Nervensäge. Ich vermute ja, dass das eine Umschreibung für bezaubernde Prinzessin Emmy, die Erste, ist. Es muss so sein, denn auch ständig habe ich dieses Knipseding vor meiner Nase, unter meinem Bauch, hinter meinem Poppes ... was man nicht alles für den Hausfrieden erduldet.

Ganz schnell noch was anderes: Es hat sich herausgestellt, dass ich die beste Jägerin südlich vom Nordpol bin. Jeder Käfer, jeder Falter gehört mir. Mir entwischt keiner. Aber was ich nicht verstehe: wenn ich sie ins Haus bringe – ja sogar extra am Sonntag als Frühstück ins Bett – ernte ich statt Emmy, du zauberhaftes Wesen, immer nur dieses Eeemmmmyy, du bist unmöglich – iiiiee-gitt, und dann kommt garantiert auch wieder dieses Fremdwort – Nerven-säääge – langsam glaube ich, das heißt doch nicht bezaubernde Prinzessin

Na ja, Mama und Papa sind und bleiben etwas merkwürdig, aber alles in allem sind sie ja doch ganz nett. Zumindest kaufen sie immer ganz schnell Nachschub, wenn ich mal wieder meine

Lieblingsspielzeuge weggeschafft habe, Tampons – die flutschen immer unter alle Schränke und am besten unter der Terrassenumrandung zum Nachbarn in den Garten. Ich hoffe ja immer, da wächst mal ein Tamponbaum – aber da unten wohnt dieser blöde Buddy. Und der hat auch schon gemerkt, wie cool meine Spielzeuge sind. Bis dann, ihr Lieben – ich melde mich wieder.

Eure Prinzessin Emmy, die Erste, aus Nierstein



Mein Sommer mit Kleopatra

Kleopatra, nicht nur eine elegante und schöne Galgo-Dame, erst zwei Jahre jung, sondern trotz ihrer Größe (60 cm) ein Sensibelchen.

Unvergessen, die langen 2-stündigen Spaziergänge an fünfzig Sommermorgen mit vielen zärtlichen Zuwendungen. Sie kannte jede Schmusebank. Doch es gab einen besonderen Tag: Am 28. August verdunkelte sich der Himmel über dem See, ein Gewitter zog auf. Für Kleo war mein immer schneller werdendes Tempo ungewohnt. Schon in

der Nähe des Tierheims setzte Starkregen ein, an der Straße der erste Donnerschlag und Kleo, nur ein paar Meter von



meinem Auto entfernt, erstarrte. Zum ersten Mal musste ich sie ziehen, um die Tür zu öffnen, aber sie verstand und sprang in mein kleines Auto: gerettet in einem faradayschen Käfig!

Nie hätte ich es für möglich gehalten, dass Kleo und ich gemeinsam in meinem kleinen Ford-Ka passen würden. Ruhig, trotz trommelnden Regens, hat Kleo das Schauspiel des Unwetters genossen.

Gisela Schulz-Frankus



Chap

Chap ist aktuell noch in seiner Angst gefangen, aber unser Team arbeitet mit ihm, um diese Angst zu überwinden. In seinem neuen Zuhause sollten keine anderen Hunde leben, wobei er bei Gassi gehen mit weiteren Hunden zurechtkommt. Wir suchen für Chap geduldige Menschen mit Hundeerfahrung, die ihm die Angst nehmen können und zeigen, wie schön das Leben sein kann.



Chip

Chip, ein knapp 3 Jahre alter Galgo-Mix, hat in seinem Leben schon einiges durchgemacht, aber er hat sein Vertrauen in die Menschen nicht verloren. Derzeit lebt Chip auf einer Pflegestelle, wo er sich wunderbar entwickelt und zeigt, wie viel Ruhe, Liebe und Geborgenheit er in ein Zuhause bringen kann. Chip sucht jetzt Menschen, bei denen er ankommen und für immer bleiben darf – sei es in einem endgültigen Zuhause oder in einer Endpflegestelle. Er bringt so viel Liebe und Ruhe mit, dass er jedes Zuhause zu etwas ganz Besonderem macht.



Hüpf

Hüpf, Alter unbekannt, ist ein neugieriges und aufmerksames Zwergkaninchen, das die Pfleger bei den Reinigungsarbeiten genau beobachtet. Mit der Partnerwahl nimmt er es allerdings sehr genau, lange wird der neue Partner akzeptiert, um nach einigen Wochen die Rollenverteilung neu auszudiskutieren. Für ihn suchen wir ein Zuhause mit einem großen Gehege sowie einem weiteren Partner.



Rio

Als Braunohrsittich Rio (Alter unbekannt) zu uns kam, war er in keinem guten Zustand. In einer Fachklinik wurde bei ihm das Circovirus festgestellt. Die Feder- und Schnabelkrankheit ist eine häufige Infektionskrankheit beim Vogel. Da diese Erkrankung auf andere Vögel übertragen werden kann, suchen wir einen Partner, der unter derselben Krankheit leidet. Eine große Voliere ist Voraussetzung für eine Vermittlung.



Ivar

Ivar, ein knapp 3 Jahre alter Dobermann, ist schon eine Weile bei einer Pflegefamilie. Dort hat er gezeigt, dass er lernen kann und will. Wir suchen daher erfahrene Menschen, die ihn – in einer ruhigen Umgebung mit einem routinierten Alltag – klar und ruhig führen, die ihm Sicherheit geben und ihn konsequent anleiten. Kleinkinder und Kleintiere sollte nicht im Haushalt leben, ein Garten wäre klasse, ist aber kein Muss.



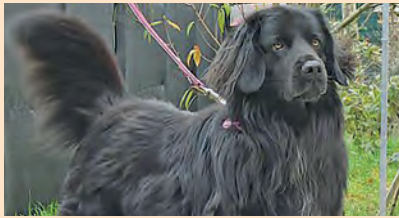
Tiago

Unser schöner Halsbandsittich Tiago (Alter unbekannt) ist ein noch recht schüchterner und zurückhaltender Vogel. Für ihn suchen wir ein Zuhause, mit mindestens einem weiteren Artgenossen sowie einer artgerechten Voliere.

Notfelle – was wurde aus ...



Blade hat ein neues Zuhause gefunden.



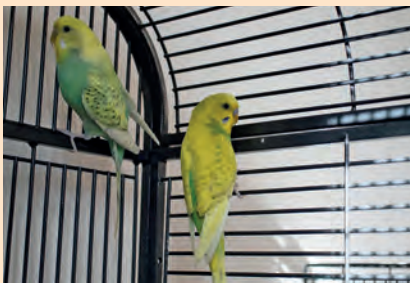
Olli

Für Olli gab es kein Happy End. Wir mussten ihn am 25.02.2025 über die Regenbogenbrücke gehen lassen ...



Bruno

... sucht immer noch!



Sonne & Wolke

haben ein neues Zuhause gefunden.



Eddie

... sucht immer noch!

Kanzlei für
Familien- und Erbrecht



Treptow & Grauel

Partnerschaftsgesellschaft

Rechtsanwältin Nadja Treptow
Fachanwältin für Familienrecht

Rechtsanwalt Christian Grauel
Fachanwalt für Erbrecht
Testamentsvollstrecker (AGT)

Sophie-Scholl-Platz 8, 63452 Hanau
Tel: 06181 42 88 222 Fax: 06181 42 88 228
kanzlei@treptow-grauel.de
www.treptow-grauel.de

*Wir wissen,
wie der Hase läuft!*



kr⁵⁰eber.

Werbung und Druck
Qualität seit 50 Jahren

Werbung & Druck M. Kroeber GmbH
Vogelsbergstraße 5 • 63589 Linsengericht
Telefon 06051 9742-0
Telefax 06051 9742-42
printinfo@kroeber.com

www.kroeberdruckt.com

Neues von Max und Moritz

Hallo,

ich wollte euch mitteilen, dass Max und Moritz am 04.12.2024 kastriert wurden. Sie haben den Eingriff gut überstanden.

Sie haben sich auch gut eingelebt. Die ganze Wohnung ist ihr Spielplatz. Es gibt keine Streitereien beim Füttern, jeder

hat seinen Napf und Platz. Im Anhang findet ihr Bilder von den zwei Katerchen.

Wir wünschen Euch eine frohe Weihnachtszeit

Liebe Grüße von Max und Moritz

B. Z.



Katze Lisa

Guten Tag,

wir wollten Ihnen berichten, dass sich Lisa mittlerweile sehr gut an das Haus angepasst hat und sehr verspielt ist. Lisa ist sehr verschmust.

Danke und LG
F. und A.



Katze Rey

Liebes Tierheim,

Rey wohnt nun seit 2 Wochen bei uns, sie hat sich sehr schnell eingelebt, ist sehr verschmust und verspielt und wir sind sehr glücklich, dass sie bei uns ist.

Sie frisst ausreichend und macht weiterhin einen sehr guten Gesamteindruck.

Der Tierarzttermin zur Blutkontrolle ist gemacht und ich werde mich mit den Ergebnissen nochmals melden.

Viele Liebe Grüße,
Familie A.



INGENIEURBüro Meissner

Joachim Meissner
Diplom-Ingenieur FH

Krämergasse 24
69117 Heidelberg

+49 6221 7176328

joachim.meissner@posteo.de
www.ingenieurbüro-meissner.de



Wenn das Haustier Totenwache halten muss

Wenn nachts beim 2. Vorsitzenden Thomas Sentko des Tierschutzverein Bad Soden / Sulzbach a. Ts. und Umgebung e.V. das Telefon klingelt und die Rufnummer der Polizei im Display leuchtet, weiß er, dass dies nichts Gutes bedeutet. So auch in einer der letzten Nächte. Ein Mann war verstorben und zwei Hunde harrten zwei Tage neben dem Leichnam aus, bis Verwandte die Wohnungstüre öffnen ließen.

Fälle wie dieser und ähnliche erleben die Mitarbeiter der Tierheime leider in unschöner Regelmäßigkeit. Immer wieder bringt die Polizei Tiere, die zum Beispiel nach einem Unfall Ihrer Besitzer unversorgt in Wohnungen saßen. Hunde können durch andauerndes Gebell noch auf sich aufmerksam machen, Katzen, Kaninchen, Vögel und andere sind einer qualvollen Zeit des Hungerns oder Verdurstens ausgesetzt.

Das hört sich entsetzlich an und ist es auch. „Gerade bei Unfällen lässt sich eine ganz einfache Vorsorge treffen, ein einfacher Zettel im Portemonnaie mit dem Hinweis, dass ein oder mehrere Haustie-

re allein und unversorgt zu Hause sind“, meint Thomas Sentko, „hätte einige fürchterliche Situationen verhindert“.

Unabhängig vom Alter der einzelnen Tierhalter, sollte jeder Tierhalter Vorsorge für das eigene Haustier treffen und sich um eine Notlösung bemühen, für den Fall der Fälle. Insbesondere alleinstehende Menschen sind hier angesprochen. Der Gedanke, das passiert mir nicht, erweist sich leider allzu oft als Irrtum. Diese Thematik ist in allen Facetten bereits bei der Anschaffung zu bedenken. Gerne beraten bei diesem Thema auch die Tierheime bei der Vermittlung ihrer Tiere.

Fragen jedoch die Tierheime bei der Beratung nach der Backup-Lösung für den neuen Hausgenossen, wird die Frage oft fehlinterpretiert und es heißt, dass man der- oder demjenigen einfach kein Tier aus welchen Gründen auch immer geben möchte. „Das gibt es nur in seltenen Fällen, wenn der Eindruck entsteht, dass jemand völlig naiv und gänzlich uninformiert an die Anschaffung eines Haustieres herangeht“, sagt Thomas Sentko und

berichtet als Beispiel von einem Aushang, der bei den Einkaufswagen eines Supermarktes angebracht war. Auf diesem wurde ein Maltipoowelpes gesucht, in der Farbe hellbraun, möglichst stubenrein und an kleine Kinder gewöhnt. Man möge gerne Angebote machen. „Das sind Gesuche, die nicht davon zeugen, dass sich die zukünftigen Tierhalter verantwortungsvoll mit der Frage auseinandergesetzt haben, was bei einem neuen Familienmitglied zu bedenken ist, wie man verantwortungsvolle Züchter von verantwortungslosen Züchtern unterscheidet und welche Bedürfnisse das Tier beim Einzug in eine neue Familie hat. Diese Tiere landen dann beim ersten angeblichen „Fehlverhalten“ oder einer teuren Tierarztrechnung bei uns im Tierheim“. Ein anderer Tierhalter bracht ein einsames Kaninchen ins Tierheim, weil das zu viel Arbeit mache und wollte sich dann dafür eine Katze mitnehmen. An den Tierheimtoren wird manchmal das Unvorstellbare Realität.

© Thomas Sentko – TSV Bad Soden

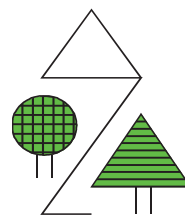
Ihr persönlicher Partner rund um Haus und Garten

- Gartensanierung und Baumfällarbeiten
- Wurzelentfernung mit der Stubbenfräse
- Bewässerungs- und Beleuchtungsanlagen
- Teichanlagen und Service, Schlammabsaugung, Wasseranalyse
- Pumpen und Brunnentechnik
- Carports und Überdachungen
- Tore und Zaunanlagen, Gartentore und Gabionen
- Hofsanierung, Wege-, Terrassen- und Pflasterarbeiten
- Flachdach-, Balkon- und Terrassenabdichtung
- Ruf- und Signalanlagen
- Elektro- und Antennenanlagen
- Containerdienst

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie unsere Pflaster- und Gartenausstellung. Wir beraten Sie gerne und führen alle Arbeiten fachgerecht für Sie aus.

Objektmanagement GmbH
Bücherweg 1b, 63477 Maintal

Tel.: 0 61 81 / 44 14 69 Fax: 0 61 81 / 44 14 68
E-Mail: info@objektmanagement-gmbh.de
Internet: www.objektmanagement-gmbh.de



Krebs: Tierversuche und ...

In der westlichen Welt ist Krebs nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen die zweithäufigste Todesursache. So starben im Jahr 2021 in Deutschland 229.068 Menschen an Krebs, das sind 22,4 % aller Verstorbenen¹. Trotz jahrzehntelanger Forschung an unzähligen sogenannten Tiermodellen und Unsummen investierter Zeit und Forschungsgelder, bleibt die Hoffnung auf Heilung von Krebs für viele Betroffene und ihre Angehörigen noch immer unerfüllt. Gleichzeitig kommen beständig neue Medikamente auf den Markt, die Pharmakonzernen zwar hohe Gewinne bescheren, aber für die Betroffenen oft nur einen geringen Nutzen haben. Dieser Beitrag beleuchtet die Gründe für das Versagen der vorwiegend tierexperimentell ausgerichteten Krebsforschung und zeigt humanrelevante tierversuchsfreie Forschungsmethoden auf.

Die Erkrankung

Unter der Bezeichnung Krebs werden bösartige Veränderungen verschiedener Organe und Blutzellen zusammengefasst. Dabei geraten Zellen außer Kontrolle, vermehren sich ungebremsst, werden aggressiv und können in umgebendes Gewebe eindringen und dieses zerstören.

In Deutschland wurden im Jahr 2019 laut Schätzungen des Zentrums für Krebsregisterdaten 502.655 Krebserkrankungen erstmalig diagnostiziert. In etwa der Hälfte der Fälle waren Brustdrüse, Prostata, Dickdarm oder Lunge betroffen². Doch selbst wenn ein und dasselbe Organ von Krebs befallen ist, unterscheiden sich die Tumorzellen von Patient zu Patient und selbst innerhalb eines Tumors differieren die Zellen erheblich³. Zudem verändert sich der Tumor auch im Laufe der Zeit und eine Therapie, die zunächst gut anschlägt, indem sie einen Teil der Krebszellen abtötet, kann im späteren Verlauf der Behandlung wirkungslos werden.

Die Behandlungsmöglichkeiten

So vielfältig Krebserkrankungen und individuelle Verläufe der Erkrankung sind, so unterschiedlich sind auch die Behandlungsmöglichkeiten: Tumoren können in einer Operation entfernt werden oder mit einer Bestrahlung so geschädigt werden, dass sie im Idealfall absterben. Klassische Chemotherapien bremsen die

Teilung und Vermehrung von Krebszellen ab. Antihormontherapien sollen bestimmten Tumoren die Wachstumsgrundlage entziehen. Neuere Krebstherapien basieren auf Antikörpern oder Immunzellen, die Krebszellen gezielt angreifen und abtöten sollen. Trotz dieser vielfältigen Behandlungsstrategien, die häufig miteinander kombiniert werden, ist die Überlebensaussicht bei vielen Krebserkrankungen noch immer gering und liegen bei bösartigen Tumoren der Lunge, Leber und Bauchspeicheldrüse bei unter 20 %². So werden immer weitere Medikamente gegen Krebs entwickelt.

Neue Medikamente

Zwischen 2009 und 2013 wurden durch die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) 48 Krebsmedikamente für 68 verschiedene Indikationen zugelassen. Für lediglich 24 Indikationen (35 %) war zum Zeitpunkt der Zulassung ein Gewinn an Überlebenszeit in Studien an Patienten nachgewiesen worden. Dieser Gewinn an Zeit betrug im Schnitt 2,7 Monate (1,0 – 5,8 Monate). Ein Gewinn an Lebensqualität wurde lediglich für 7 von 68 Indikationen (10 %) nachgewiesen.

In der Phase nach dem Markteintritt wurden die Medikamente weiter bewertet und auch nach durchschnittlich 5,4 Jahren Beobachtung wurde für lediglich 51 % der Indikationen eine Verlängerung der Überlebenszeit oder Erhöhung der Lebensqualität gefunden. Dabei fiel der Gewinn an Lebenszeit für die Hälfte der Indikationen so gering aus, dass er klinisch keinerlei Bedeutung hatte⁴. Viele der neuen Medikamente weisen also einen eher bescheidenen Nutzen auf. Dies liegt daran, dass zur Bewertung neuer Medikamente häufig Kriterien wie die Tumorgroße oder eine kurzfristige „Stabilität“ der Krankheit herangezogen werden. Ob diese jedoch für den Patienten zu einem spürbaren Nutzen führen, ist fraglich. Und selbst wenn der neue Wirkstoff nützt, wird der Gewinn von wenigen Monaten Lebenszeit häufig um den Preis von zum Teil schwerwiegenden Nebenwirkungen teuer erkaufte.

Hohe Fehlerraten bei der Medikamentenentwicklung

Bei der Entwicklung neuer Krebsmedikamente ist die Abbruchrate, also der Anteil

von Wirkstoffen, der es aus der Entwicklungsphase nicht bis zum Markteintritt schafft, besonders hoch. Nur ca. 5 % der Wirkstoffe, für die bei der US Food and Drug Administration (FDA) ein Antrag auf Zulassung eines neuen Prüfartzeimittels (IND) gestellt wurde, welcher für die Testung neuer Wirkstoffe am Menschen nötig ist, erreichen tatsächlich den Markt⁵. Die Hauptgründe dafür, dass so viele Wirkstoffe scheitern, sind mangelnde Wirksamkeit und Sicherheit.

Woran liegt es, dass so viele Wirkstoffe, deren Wirksamkeit und Sicherheit in der präklinischen Phase erfolgreich gezeigt wurden, in den klinischen Phasen, also der Untersuchung an Menschen, versagen? Der Verdacht liegt nahe, dass die in der präklinischen Forschung verwendeten Methoden keine aussagekräftigen Vorhersagen über die Wirkung auf den Menschen ermöglichen.

Die Modelle

In der Krebsforschung werden neben In-vitro-Methoden, also beispielsweise Untersuchungen an Zellkulturen, vor allem sogenannte Tiermodelle verwendet, an denen versucht wird, die Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten der menschlichen Erkrankung zu erforschen⁶. Dabei werden die verschiedensten Tierarten zur „Herstellung“ solcher Modelle eingesetzt, meist kleine Tiere wie Mäuse, Ratten, Zebrafische und Fruchtfliegen⁶. Am häufigsten werden Mäuse eingesetzt, weil sie billig und unkompliziert zu halten sind und einfach gentechnisch verändert werden können⁶. Auch Zebrafische werden zunehmend in der Krebsforschung eingesetzt, jedoch nicht, weil sie dem Menschen so ähnlich sind und so eine gute Vorhersage der Wirkung auf den menschlichen Organismus ermöglichen. Tatsächlich werden sie eingesetzt, weil sie klein und günstig sind und sich schnell vermehren lassen. Oft wird an den Zebrafischlarven geforscht, die transparent sind, wodurch sich beispielsweise die Bildung von Metastasen leicht beobachten lässt. Auch ist die gentechnische Veränderung von Zebrafischen vergleichsweise einfach, da die Eizellen außerhalb des Körpers befruchtet werden und nicht in Leihmütter übertragen werden müssen. So lassen sich sogenannte Zebrafischmodelle für

... tierversuchsfreie Forschung

verschiedene Erkrankungen relativ einfach etablieren⁶. Während wegen ihrer einfachen Vermehrung, geringen Kosten und leichten Haltung also vor allem kleinere Tierarten verwendet werden, sind manche Eingriffe wie Operationen und Bestrahlungen einfacher an größeren Tieren durchzuführen. Daher werden auch Schweine und Hunde in der Krebsforschung eingesetzt.

Tiere in der deutschen Krebsforschung

Der „Verbrauch“ von Tieren in der Krebsforschung ist enorm. So wurden in Deutschland im Jahr 2021 in den Bereichen Grundlagenforschung sowie Translationale und Angewandte Forschung 210.273 Tiere verwendet. Wie viele Tiere zusätzlich für die Zucht und den Erhalt von gentechnisch veränderten Tieren – was gerade in der Krebsforschung häufig vorkommt – verwendet wurden, ist ebenso wie die Anzahl der Tiere in der Qualitätskontrolle von Krebsmedikamenten, nicht bekannt. Zusammen mit den Tieren, die für die Krebsforschung gezüchtet wurden, aber aus verschiedenen Gründen wie dem falschen Alter oder der falschen genetischen Ausstattung als sogenannte „Überschusstiere“ getötet werden⁷, dürfte die Anzahl der Tiere, die tatsächlich in Deutschland für die Krebsforschung leiden und sterben, um ein Vielfaches höher liegen.

Grundlagen-Krebsforschung	Angewandte Krebsforschung	Zucht gentechnisch veränderter Tiere	Qualitätskontrolle	Überschusstiere
Mäuse	102.346	104.900	?	?
Ratten	454	727	?	?
Meerschweinchen	10	-	-	?
andere Nagetiere	65	-	-	-
Katzen	4	-	-	-
Hunde	-	21	-	-
Schweine	45	120	-	-
Krallenfrösche	30	-	-	-
Zebrafische	1364	-	?	-
Andere Fische	163	-	-	-
Kaninchen	10	9	?	?
Rhesusaffen	-	1	-	-
Krallenaffen	-	4	-	-
Summe	104.491	105.782	?	?

Tabelle 1: Anzahl der in Deutschland im Jahr 2021 für die Krebsforschung verwendeten Tiere.

Wie Tiere zum „Modell“ werden

Viele Krebserkrankungen kommen bei Tieren natürlicherweise kaum vor. Daher müssen sie bei den Tieren künstlich hervorgerufen werden, um auf diese Weise sogenannte Tiermodelle für die Krebsforschung „herzustellen“. Hierfür kommen verschiedene Methoden zur Anwendung:

- **Chemische Induktion:** Dabei wird den Tieren eine krebs-erzeugende Substanz verabreicht. Weil es jedoch lange dauert, bis sich in der Folge ein Tumor bildet, werden zu-meist andere „Tiermodelle“ bevorzugt, die schneller „einsatzbereit“ sind.
- **Genetische Programmierung:** Bei der genetischen Programmierung werden entweder bestimmte krebs-fördernde Gene gentechnisch aktiviert oder aber andere Gene, welche norma-lerweise die Bildung von Krebs verhin-dern, indem sie beispielsweise verän-derte Zellen zum Absterben bringen, werden gentechnisch ausgeschaltet⁶.
- **Transplantation von Krebszellen:** Je nach Modell werden Krebszellen tie-rischen oder menschlichen Ursprungs dem Tier injiziert und diese wachsen an der Injektionsstelle zu einem Tumor he-ran. Dies erfolgt häufig unter der Haut der Tiere, da sich dort das Tumorzellwachstum einfach beobachten und messen lässt. In anderen Modellen werden die Tumorzellen auch direkt in das Organ gespritzt, in dem sich der ursprüngliche Tumor gebildet hat. Häufig werden für diese Modelle Tiere mit einem einge-schränkten Immunsystem („immun-defizient“), das sich nicht gegen die fremden Zellen zur Wehr setzen kann, eingesetzt. Dadurch wachsen die Tumore in rasanter Geschwindigkeit.



Xenograft-Modelle: Mäusen werden menschliche Tumorzellen unter die Haut gespritzt, weil sich der Tumor dann einfach vermessen lässt.

„Modell“ wird Zelllinien-abgeleitetes Xenotransplantat (englisch: cell line-deriv-ed xenograft; CDX) genannt. Allerdings befinden sich die verwendeten Zelllinien bereits seit unzähligen Generationen in Kultur und haben sich dadurch an die Bedingungen, unter denen sie im Labor vermehrt werden, angepasst. Dadurch hat sich das biologische Verhalten der Zellen im Vergleich zu den Zellen des Tumors, aus dem sie ursprünglich ge-wonnen wurden, verändert. Zudem kann eine Zelllinie die Komplexität eines Tumors, der aus verschiedenen Zellen besteht und sich zudem noch im Verlaufe der Zeit verändert, nicht widerspiegeln.

PDX-Modell

Beim sogenannten PDX-Modell (eng-lisch: patient-derived xenograft, deutsch: vom Patienten abgeleitetes Xenotrans-plantat) werden aus Biopsien oder bei der chirurgischen Entfernung eines Tumors gewonnene Proben eingesetzt. Dem Tier werden entweder von einem Patienten stammende Krebszellen oder aus diesen Zellen gewonnene Organoide injiziert oder kleine Stücken des Tumors implantiert. In dem Tier wächst dann ein menschlicher Tumor heran, der zu-mindest zu Beginn dem Tumor eines be-stimmten Patienten entspricht. Diese Me-thode soll die Möglichkeit eröffnen, für individuelle Patienten maßgeschneiderte – sogenannte personalisierte – Thera-pien zu entwickeln und hat große Hoffnungen geweckt. Allerdings sind nicht alle Tumor-typen zur Erstellung von PDX-Modellen geeignet. Zudem dauert die Etablierung eines PDX-Modells oft Monate – Zeit, die viele Patienten nicht haben.

Limitierungen von CDX- und PDX-Modell

Auch wenn beim PDX-Modell der in den Tieren wachsende Tumor mensch-

Aufgrund der häufigen Anwendung von durch Zellinjektion hergestellten „Tumor-modellen“ werden diese in den folgen-den Abschnitten näher beschrieben.

CDX-Modell

Häufig werden aus Tumorgewebe ge-wonnene Zelllinien zur Induktion von Tumoren eingesetzt. Das entsprechende

Krebs: Tierversuche und ...

lichen Ursprungs ist, geschieht dies in Mäusen, deren Immunsystem sich ganz wesentlich von dem des Menschen unterscheidet. Häufig sind die Mäuse zudem gentechnisch so verändert, dass sie nicht über ein normal arbeitendes Immunsystem verfügen. Durch diese Abweichungen zwischen dem „Modell“ und dem menschlichen Patienten können die Wechselwirkungen zwischen dem Immunsystem und dem Tumor nicht nachgebildet oder vorhergesagt werden. Außerdem wächst der Tumor in einer Umgebung, die sich von der im menschlichen Patienten ganz erheblich unterscheidet. Die ihn umgebenden Zellen und Strukturen sind tierischen Ursprungs und die Signalmoleküle, mit der die Zellen miteinander kommunizieren, sind unterschiedlich⁸. Daher lassen sich 60 - 70 % der mit Xeno-Modellen gewonnenen Erkenntnisse zur Wirksamkeit von Substanzen nicht auf den Menschen übertragen⁸, und die meisten in sogenannten Tiermodellen erfolgreich zur Behandlung von Krebs eingesetzten Wirkstoffe zeigen bei menschlichen Patienten nicht den gewünschten Erfolg⁶. Dies haben auch die Forschenden erkannt. Statt jedoch die verwendeten Methoden, bei denen tierische Organismen als Inkubator zur Anzucht von menschlichen Tumoren verwendet werden, generell in Frage zu stellen, werden immer neue Tiermodelle entwickelt und verfeinert, um so doch noch den lang ersehnten Durchbruch in der Krebsforschung liefern zu können.

Auf dem Weg zum perfekten Modell?

Um das Problem zu umgehen, dass der Tumor sich im sogenannten Tiermodell mit einem nicht-menschlichen und künstlich geschwächten Immunsystem konfrontiert sieht, welches ganz anders reagiert als das Immunsystem des Menschen, wurden zahlreiche Versuche unternommen, um Teilaspekte eines menschlichen Immunsystems in sogenannten humanisierten Modellen nachzubilden. Dafür werden beispielsweise menschliche hämatopoetische Stammzellen, das sind Stammzellen, die sich beim Menschen überwiegend im Knochenmark befinden und aus denen verschiedene Blutzellen, so auch Immunzellen, hervorgehen, in Mäuse implantiert. Bei anderen humanisierten Modellen werden Zellen von mensch-

lichen Embryonen in die Nierenkapsel von immundefizienten Mäusen implantiert, denen zusätzlich hämatopoetische Stammzellen aus demselben Embryo gespritzt werden⁹. Da menschliche Stammzellen und menschliche Embryonen nur in geringem Umfang zur Verfügung stehen und gerade der Einsatz von Embryonen zudem reglementiert ist, werden häufig einfach aus Spenderblut gewonnene menschliche Lymphozyten in immundefiziente Mäuse injiziert. Das Problem dabei ist, dass es häufig zu der sogenannten Graft-versus-Host Erkrankung (GvHD) kommt, bei der sich die implantierten menschlichen Immunzellen gegen die Zellen der Maus richten. Dadurch wird die Lebensspanne der Tiere reduziert, was den Untersuchungszeitraum verkürzt⁶.

Warum Tierexperimente versagen

Trotz jahrzehntelanger Forschung – nicht nur an Behandlungsmöglichkeiten für Krebs, sondern vor allem auch an der Entwicklung immer neuer sogenannter Tiermodelle und der „Verfeinerung“ bestehender Tiermodelle – bleibt die Bilanz der tierexperimentellen Krebsforschung weit hinter den von ihr gemachten Versprechungen zurück. Ursächlich dafür ist die schlechte Übertragbarkeit der von in Tierversuchen gewonnenen Erkenntnisse auf den Menschen, für welche es eine Reihe von Gründen gibt. Am offensichtlichsten sind die Unterschiede zwischen verschiedenen Spezies. So wurde festgestellt, dass nur 46 % der Chemikalien, die bei Ratten Krebs auslösen auch bei Mäusen karzinogen wirken¹⁰. Da sich Maus und Ratte stammesgeschichtlich viel näherstehen als Maus und Mensch, ist es wenig verwunderlich, dass sich die Entstehung von menschlichen Krebserkrankungen nicht an Nagetieren nachvollziehen lässt.

Neben den offensichtlichen Unterschieden der verschiedenen Spezies krankt der ganze Forschungszweig auch an dem verzweiften Versuch, mit offenbar ungeeigneten Modellen doch noch nützliche Erkenntnisse zu gewinnen. So werden die „Tiermodelle“ auf der Basis von jungen gesunden Tieren etabliert, die auch noch auf einem genetisch einheitlichen Inzuchtstamm basieren. Diese Tiere werden dann im Labor unter standardi-

sierten Bedingungen gehalten und sehr oft handelt es sich um immundefiziente Tiere, d.h., ihnen wurde ein geschwächtes Immunsystem angezüchtet. Dies hat mit der Realität von Krebspatienten nichts gemein, die sich in ihrem Alter, ihrer genetischen Individualität, möglichen Begleiterkrankungen und in ihrem Lebensstil ganz wesentlich voneinander unterscheiden können.

So ist es nicht verwunderlich, dass nur etwa 5 % der Wirkstoffe, die die klinischen Phasen erreichen, auch eine Zulassung erhalten. Ungefähr 60 % der Wirkstoffe scheitern aufgrund mangelnder Wirksamkeit, obwohl sie in „Tiermodellen“ die gewünschte Wirkung erzielen¹¹. Dies belegt eindrucksvoll wie die Unterschiede zwischen Tier und Mensch zum Versagen der Krebsforschung führen.

Forschung direkt am Menschen?

Da die Unterschiede zwischen Mensch und Tier Hauptverursacher für die schlechten Erfolgsaussichten sind, liegt der Gedanke natürlich nahe, dass die direkte Forschung am Menschen zielführender sei. Und genau das wird Tierversuchsskeptikern häufig vorgeworfen. Allerdings sollte jedem bewusst sein, dass genau diese Versuche am Menschen unter der klangvolleren Bezeichnung „klinische Studie“ bereits zum Alltag gehören. Denn in diesen Studien werden Wirkstoffe – deren Wirksamkeit und Sicherheit in den präklinischen Studien unter Verwendung ungeeigneter Modelle bewertet wurden und die daher mit erheblichen Risiken verbunden sein können – erstmals am Menschen getestet. Natürlich sollen neue Wirkstoffe vor dem Einsatz in klinischen Studien möglichst gut untersucht und sicher sein. Der Sicherheit der Teilnehmer von klinischen Studien ist es jedoch keineswegs dienlich, wenn diese präklinischen Prüfungen an Tieren durchgeführt werden, deren Organismus ganz anders auf die Substanz reagiert. Moderne humanbasierte Modellsysteme haben bereits gezeigt, dass sie besser zur Bewertung der Sicherheit von Wirkstoffen geeignet sind als sogenannte Tiermodelle¹².

Tierversuchsfreie Forschungsmethoden
In der präklinischen Forschung, d.h. in der Entwicklung und Testung von poten-

... tierversuchsfreie Forschung

ziellen Krebstherapien, kommen außer Tierversuchen auch heute schon zellbasierte Verfahren zum Einsatz. Relativ häufig werden dazu einfache Zellmodelle verwendet, so zum Beispiel menschliche Krebszellen, die entweder auf Zellkulturoberflächen wachsen oder als kleine Mini-Tumore in Organoid-Form untersucht werden. Diese Modelle sind einfach und kostengünstig und ermöglichen beispielsweise die Untersuchung, ob ein potenzieller Wirkstoff zum Absterben der Krebszellen führt. Allerdings fehlt diesen Modellen die nötige Komplexität, da sie rein auf die Tumorzellen fokussiert sind und die natürliche Umgebung des Tumors, wie einsproßende Blutgefäße oder benachbarte Zellen unberücksichtigt lassen¹³. Um diese Limitierungen zu umgehen, wurden humanbasierte Modelle entwickelt, die auch die direkte Tumorumgebung und die systemische Wechselwirkung des zu untersuchenden Wirkstoffs mit verschiedenen Organen berücksichtigen können.

Organoide und PDO-Modell

Bei Organoiden handelt es sich um kleine runde Zellanordnungen. Wenn sie aus Tumorzellen gewonnen werden, können sie bestimmte Eigenschaften des Tumors besser nachbilden als einfache Monolagen von Zellen. So bildet sich zum Zentrum des Organoids ein Sauerstoff- und Nährstoffgradient aus, wie er auch in Tumorgewebe vorkommt. Werden die Tumor-Organoiden nicht aus Zelllinien, sondern aus Biopsie-Material gewonnen, spricht man von sogenannten Patienten-eigenen Organoiden (englisch: patient-derived-organoids: PDO), in denen individuelle Merkmale des ursprünglichen Tumors konserviert werden¹⁴. Im Gegensatz zum PDX-Modell, lassen sich PDO-Modelle von beliebigen Tumortypen gewinnen, sind



Mikrofluidische Systeme ermöglichen die Untersuchung von Wirkstoffen in einem menschlichen Multi-Organsystem.

in wenigen Wochen etabliert und ermöglichen ein Hochdurchsatzscreening von Wirkstoffen. So werden PDO-Modelle bereits heute in der Suche nach neuen Wirkstoffen eingesetzt¹⁴. Allerdings wird sich beim PDO-Modell ausschließlich auf den Tumor fokussiert, so dass die systemische Wirkung einer Substanz nicht erfasst werden kann.

Organ-auf-dem-Chip-Modelle in der Krebsforschung

Um auch die Wechselwirkungen zwischen Tumor und anderen Geweben sowie den Stoffwechsel berücksichtigen zu können, wurden Organ-auf-dem-Chip-Systeme entwickelt. Diese basieren auf einem sogenannten mikrofluidischen Chip, auf dem mehrere kleine Kultivierungskammern durch feine Kanäle miteinander verbunden sind. In jeder der Kammern können verschiedene Zellen oder Gewebe kultiviert werden und durch die Kanäle zirkulierende Nährflüssigkeit ahmt den Blutstrom nach und transportiert Nährstoffe, aber auch Wirkstoffe oder ihre Stoffwechselprodukte zu den Zellen. Auch weitere Aspekte der Tumorumgebung lassen sich imitieren, so zum Beispiel die extrazelluläre Matrix, also das Substanzgemisch, welches den Raum zwischen den Zellen ausfüllt, oder auch natürliche Barrieren, die durch mit Zellen bewachsene Membranen nachgebildet werden können. Exemplarisch sei hier ein von Jose M. Ayuso et al. 2019 publizierter mikrofluidischer Chip skizziert: In diesem System werden Tumor-Organoiden in einer dreidimensionalen Matrix, welche die Mikroumgebung des Tumors im lebenden Organismus simuliert, kultiviert. Angrenzend an diese Matrix befinden sich feine Kanäle, welche mit Endothelzellen bewachsen sind und die somit Blutgefäße simulieren. Wirkstoffe und Immunzellen, die die Tumor-Organoiden bekämpfen sollen, können in diese nachgebildeten Blutgefäße eingebracht werden, so dass das System eine Simulation der Injektion von Wirkstoffen oder Immuntherapien in die Blutbahn ermöglicht. Auch die direkte Untersuchung der Interaktion zwischen Tumor- und Immunzellen ist damit durchführbar¹⁵.

Das „Hintereinanderschalten“ verschiedener Kammern, in denen Zellen von unterschiedlichen Organen kultiviert werden

ermöglicht darüber hinaus nicht nur die Ermittlung der Wirkung einer Substanz, sondern auch die Untersuchung der Pharmakokinetik, also der Verteilung des Wirkstoffs in verschiedenen Organen und seinen Um- und Abbau durch verschiedene Zelltypen.

3D-gedruckte Tumormodelle

Tumore entstehen in einer komplexen Umgebung, die aus verschiedenen Zellen und der sogenannten extrazellulären Matrix aufgebaut ist. Diese Umgebung kann mittels 3D-Druck nachgeformt werden. Der 3D-Biodruck verwendet dabei biokompatible „Tinten“, beispielsweise aus Hydrogelen, in die Zellen eingeschlossen werden. So lassen sich verschiedene Zelltypen wie Bindegewebs-, Fett- und Immunzellen ebenso wie Gefäße, die den Tumor mit Nährstoffen versorgen, in einer definierten dreidimensionalen Anordnung drucken¹⁶. Auch weitere wichtige bioaktive Komponenten können in das 3D-Konstrukt eingebracht werden. So können komplexe Gewebe wie Tumore mit ihrer unmittelbaren Umgebung, die Anteil hat am Wachstum des Tumors und der Bildung von Metastasen, aber auch daran ob und wie gut Wirkstoffe die Tumorzellen erreichen, in vitro nachgebildet werden. Natürlich lassen sich die genannten In-vitro-Methoden auch miteinander kombinieren. So können Tumor-Organoiden in 3D-gedruckten Konstrukten in einem mikrofluidischen System integriert werden^{17,18}. Dadurch lassen sich die Vorteile der einzelnen Systeme in Synergie nutzen und es können für beliebige wissenschaftliche Fragestellungen maßgeschneiderte Modelle zur Verfügung gestellt werden.

Den Ursachen auf den Grund gehen

Auf zellulärer Ebene kann Krebs entstehen, wenn mehrere Änderungen im Erbgut (Mutationen) vorliegen. Die meisten dieser Mutationen treten spontan auf oder werden durch äußere Faktoren begünstigt. Nur ca. 5-10 % der Krebserkrankungen werden durch bereits vorhandene genetische Defekte verursacht¹⁹. Die anderen Fälle werden durch verschiedene Umwelt- und Lebensstil-Faktoren verursacht, von denen sich viele vermeiden oder zumindest minimieren lassen. Darüber, wie viele

Krebs: Tierversuche und ...

der Krebsfälle sich vermeiden ließen, gibt es unterschiedliche Angaben. Die WHO geht davon aus, dass sich weltweit 30-50 % der Krebsfälle durch Vorbeugung verhindern ließen, das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) schätzt, dass sich 37 % der Krebserkrankungen in Deutschland vermeiden ließen² und einige Experten gehen davon aus, dass allein 60-70 % der Krebsfälle durch Tabak und die Ernährung verursacht werden und somit vermeidbar wären¹⁹.

Vorbeugen ist möglich

So lassen sich bis zu 30-35 % der Krebsbedingten Todesfälle auf die Ernährung zurückführen, wobei der Anteil für bestimmte Krebserkrankungen wie Darmkrebs noch wesentlich höher sein kann¹⁹. Ursächlich dafür ist neben der Aufnahme von Karzinogenen wie Nitraten, Nitrosaminen und Pestiziden vor allem auch der Verzehr von Fleisch, in welchem beim Kochen oder Braten krebs erzeugende heterozyklische aromatische Amine entstehen²⁰. Dagegen wurde für pflanzliche Nahrungsmittel ein schützender Effekt gefunden²¹. 25-30 % der krebbedingten Todesfälle werden durch Tabakprodukte verursacht. Tabak enthält über 50 Karzinogene und der Genuss von Tabakprodukten wird für 87 % der Todesfälle durch Lungenkrebs verantwortlich gemacht. Daneben erhöht Tabakkonsum auch das Risiko für mindestens 13 weitere Krebserkrankungen. Weitere 15-20 % der Krebsbedingten Todesfälle werden durch Infektionen, zumeist durch Viren, verursacht. Zu den Viren, die Krebs auslösen können, gehören unter anderem Humane Papillomviren (HPV), das Epstein-Barr-Virus, das Humane Immundefizienz-Virus (HIV) und das Hepatitis-B-Virus (HBV)¹⁹. Für HPV steht seit einigen Jahren ein Impfstoff zur Verfügung, der die Bildung von Gebärmutterhalskrebs verhindern soll. Für viele Viren, inklusive HPV, lässt sich das Ansteckungsrisiko jedoch auch mit vergleichsweise einfachen Mitteln, wie dem Verzicht auf ungeschützten Geschlechtsverkehr, deutlich verringern.

Die verbleibenden Krebstodesfälle lassen sich auf andere Faktoren wie Strahlung, Stress und Umweltverschmutzungen zurückführen. Auch werden Krebserkrankungen durch Alkoholkonsum,

Übergewicht und Bewegungsmangel begünstigt²². Hier ergeben sich viele Präventionsmöglichkeiten, vom einfachen Auftragen von Sonnenschutzmitteln bis hin zu wesentlich schwerer zu realisierenden aber in vielfacher Weise lohnenden Maßnahmen wie dem Schutz unserer Umwelt.

Fazit: Mit Prävention und humanbasierter Forschung zum Sieg über den Krebs

Während jeder Einzelne durch eine gesunde Ernährung mit hohem pflanzlichen Anteil und dem Verzicht auf das Rauchen bereits ganz wesentlich zu seiner persönlichen Krebsprophylaxe beitragen kann, gibt es auch Faktoren, die sich schlechter oder gar nicht vermeiden lassen. Natürlich wird daher auch weiterhin Krebsforschung nötig sein. Damit Patienten davon aber optimal profitieren können, muss diese mit human-basierten Methoden erfolgen, um so einerseits möglichst wirksame und sichere Wirkstoffe zu finden, andererseits aber auch zu verhindern, dass hochwirksame Substanzen fälschlicherweise aussortiert werden, weil sie im falschen Organismus – beim Tier – versagen oder zu inakzeptablen Nebenwirkungen führen.

Was nützt es, in einem vollständigen Modell-Organismus zu forschen, wenn es sich dabei um den falschen Organismus handelt, der keine Vorhersagen über die Wirkung einer Substanz im menschlichen Körper ermöglicht? Und um wie viel weiter wären humane Krebsmodelle, wenn all der Forschergeist, all die Zeit und all die Fördermittel, die in die Entwicklung immer neuer Tiermodele gesteckt werden, stattdessen in eine zukunftsweisende humanbasierte Forschung fließen würden?

Dr. Johanna Walter

09.03.2023

Quellen

1. DESTATIS: Todesursachenstatistik 2021: 7 % aller Todesfälle gehen direkt auf COVID-19 zurück, Pressemitteilung Nr. 544 vom 16. Dezember 2022, https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/12/PD22_544_23211.html (Zugriff am 23.02.2023)
2. Zentrum für Krebsregisterdaten: Krebs gesamt, https://www.krebsdaten.de/Krebs/DE/Content/Krebsarten/Krebs_gesamt/krebs_gesamt_node.html (Zugriff am 23.02.2023)
3. Sun X. et al. Intra-tumor heterogeneity of cancer

cells and its implications for cancer treatment. *Acta Pharmacologica Sinica* 2015; 36(10):1219–1227

4. Davis C. et al. Availability of evidence of benefits on overall survival and quality of life of cancer drugs approved by European Medicines Agency: retrospective cohort study of drug approvals 2009–13. *BMJ* 2017; doi: 10.1136/bmj.j4530;j4530
5. Greek R: *Animal Models of Cancer in Light of Evolutionary Biology and Complexity Science*. Americans For Medical Advancement, 2014.
6. Li Z. et al. Application of Animal Models in Cancer Research: Recent Progress and Future Prospects. *Cancer Management and Research* 2021; Volume 13:2455–2475
7. Strittmatter S: 4 Millionen Tiere als „Überschuss“ in Tierversuchslaboren getötet. 2021
8. Kumari R: Targeting the Tumor Microenvironment. *GEN: Genetic Engineering & Biotechnology News* 2014
9. Lan P. et al. Reconstitution of a functional human immune system in immunodeficient mice through combined human fetal thymus/liver and CD34+ cell transplantation. *Blood* 2006; 108(2):487–492
10. di Carlo F.J. et al. Summary of Carcinogenicity Data Generated by the National Cancer Institute/National Toxicology Program. *Drug Metabolism Reviews* 1984; 15(5–6):1251–1273
11. Hwang, T.J. et al. Failure of Investigational Drugs in Late-Stage Clinical Development and Publication of Trial Results. *AMA Internal Medicine* 2016; 176(12): 1826–1833
12. Marshall L.J. et al. Poor Translatability of Biomedical Research Using Animals — A Narrative Review. *Alternatives to Laboratory Animals* 2023; doi: 10.1177/02611929231157756:026119292311577
13. Alves A.H. et al. The Advances in Glioblastoma On-a-Chip for Therapy Approaches. *Cancers* 2022; 14(4):869
14. Hou X. et al. Opportunities and challenges of patient-derived models in cancer research: patient-derived xenografts, patient-derived organoid and patient-derived cells. *World Journal of Surgical Oncology* 2022; 20(1):37
15. Ayuso J.M. et al. Evaluating natural killer cell cytotoxicity against solid tumors using a microfluidic model. *Oncoimmunology* 2019; 8(3):1553477
16. Germain N. et al. Current Advances in 3D Bioprinting for Cancer Modeling and Personalized Medicine. *International Journal of Molecular Sciences* 2022; 23(7):3432
17. Ma J. et al. Bioprinting of 3D tissues/organs combined with microfluidics. *RSC Advances* 2018; 8(39):21712–21727
18. Wang X. et al. 3D bioprinted glioma microenvironment for glioma vascularization. *Journal of Biomedical Materials Research Part A* 2021; 109(6):915–925
19. Anand P. et al. Cancer is a Preventable Disease that Requires Major Lifestyle Changes. *Pharmaceutical Research* 2008; 25(9):2097–2116
20. Rohrmann S. et al. Heterocyclic aromatic amine intake increases colorectal adenoma risk: findings from a prospective European cohort study. *The American Journal of Clinical Nutrition* 2009; 89(5):1418–1424
21. Vainio H. et al. Fruit and Vegetables in Cancer Prevention. *Nutrition and Cancer* 2006; 54(1):111–142
22. Bericht zum Krebsgeschehen in Deutschland 2016. Zentrum für Krebsregisterdaten im Robert Koch-Institut (Hrsg). Berlin, 2016

Was macht Uwe?

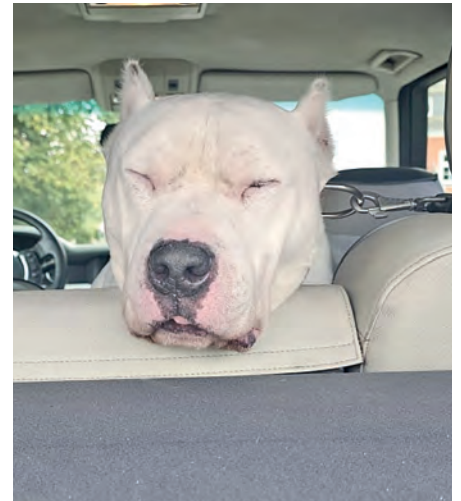
Mal eine kleine Meldung meinerseits. Uwe hatte heute einen Schönheitstag und wurde im Salon gut behandelt. Maniküre, Pediküre und einmal durchwaschen. Es hat ihm so semi gefallen, aber er hat nachdem er seinen Kopf in meinem Gesicht vergraben hat gut mitgemacht. Als Belohnung gab es dann ein neues Halsband und genug Leckerlis für die nächsten 2 Jahre.

Er fährt nach wie vor sehr gern im Auto mit und macht sich bei Begegnungen mit anderen Hunden einfach top! Sein Platz auf meinem Sofa kennt er wie seine Westentasche, mittlerweile kommt er

nur noch ins Bett, wenn draußen irgend- ein undefinierbares Geräusch ertönt.

Wir sind beide gleich morgenmufflig, sodass wir wortlos kommunizieren können.

Bei unangenehmen Situationen (z.B. andere Hunde, die lautstark Protest äußern) hat er sich angewöhnt, den Blickkontakt mit mir zu suchen und abzuwarten, wie ich mich verhalte. Grundkommandos und Rückruf funktionieren auf unserer riesengroßen Hundewiese (im Freigang) sowie an der Langlaufleine mittlerweile in 8 von 10 Fällen.



Uwe on Tour ...

Ich wollte mich mal kurz bei euch melden, damit ihr mich nicht vergesst.

Mir geht es gut, meine Kackie ist fest und ich bekomme genug Leckerlies!

Ich nehme derzeit gern an einigen Hundewanderungen teil und ich denke die Gruppe kann sich glücklich schätzen mich dabei zu haben. Während mich der M. rumfährt, hab ich natürlich alles im Blick ...

Ich wünsche euch alles Gute und bis bald!

Euer Uwe

*ich (M.) grüße Euch natürlich auch!



**Sparkasse
Hanau**



**Pietät
Herrmann**

Bestattungsunternehmen

☎ 06181 - 3 33 00

Leimenstraße 3 · 63450 Hanau · **P** im Hof

Wir erledigen für Sie zuverlässig alle Formalitäten und sind zu jeder Zeit erreichbar

Meine Gedanken zur Gassigeher-Schulung

Dieses Mal ist es mir ein Bedürfnis, ein paar Worte zur Gassigeher-Schulung und deren Resultat zu schreiben.

Die Gassigeher-Schulung gibt es bereits seit vielen Jahren und die Nachfrage ist immer riesig. Damals durch Corona hatten sich die Nachfragen so angesammelt, dass wir später Mühe hatten alle Leute nach und nach einzuladen, um unsere Einführung zu leisten. Natürlich kamen noch zusätzlich neue Nachfragen dazu und wir sind froh und stolz, dass wir das trotz so mancher Kritik und Unverständnis von „Anwärtern“, wegen der Wartezeit, gemeistert haben.

Mittlerweile führen wir die Gassigeher-Schulung regelmäßig jeden Monat durch, da die Nachfrage weiterhin sehr groß ist. Daher ist es unverständlich, dass kaum ein Gassigeher dann zum Gassigehen wieder erscheint.

Tatsächlich gibt es seit Jahren eine besonders treue Seele, die jeden Morgen, bei jedem Wetter, ob es stürmt, oder schneit, vor dem Tor steht und Gassi geht. Ist das nicht toll? Sie ist dabei immer gut drauf, nett und immer freund-

lich. Natürlich haben wir noch unseren „harten Kern“, wie ich sie mal nennen möchte. Sie versuchen immer regelmäßig zu kommen, sofern es die Arbeit zulässt und bei einzelnen die Versorgung der Pflegehunde z.B. währenddessen gewährleistet ist.

Ein paar wenige Gassigeher kommen ab und zu einmal vorbei, andere spontan und der Rest bei schönem Wetter, oder überhaupt nicht.

Liebe Gassigeher: „Die Hunde müssen alle täglich, bei jedem Wetter raus!“

Das ist eine traurige Bilanz unserer Arbeit der Gassigeher-Schulung, die wir ja noch nebenbei zu unserem normalen Tagesablauf im Tierheim verrichten. Man kann auch nicht sagen, dass die Teilnehmer unzufrieden waren, sonst hätten wir das sicherlich schon erfahren. Ich selbst frage sogar immer noch einmal in die Runde am Schluss, ob alles so okay war – es ist einfach schade!

Des Weiteren wollte ich noch einmal jetzt schriftlich darauf hinweisen, dass wir nur bestimmte Hunde an Euch Gas-

sigeher rausgeben können und diese sollten dann auch zu dem jeweiligen Gassigeher passen. Leider überschätzen sich manche Gassigeher ganz schnell, und da wir die Hunde besser kennen, müsst ihr schon uns die Entscheidung überlassen, wer welchen Hund bekommt.

In der Gassigeher-Schulung wird auch u.a. darauf hingewiesen, dass es nicht immer den „Lieblingshund“ gibt. Alle Hunde, ob groß, oder klein wollen und müssen raus. Außerdem gibt es Zeiten, wo es nur wenige Hunde, oder gar keine für Gassigeher gibt. Das ist dann leider so, denn wir sind einfach ein Tierheim. Als Ausgleich bieten wir den Besuch bei unseren Katzen an, die sich auch sehr über etwas Unterhaltung und Streicheleinheiten freuen.

Daher ist es für mich unverständlich, dass vereinzelte Gassigeher deswegen Unfrieden stiften. An dieser Stelle möchte ich zum Ende kommen und hoffe, dass sich niemand auf den Schlipps getreten fühlt, sondern dass man eher einmal über dies und das nachdenkt.

Heike Schmid

Gemeinnützige Unterstützung

Ein großes Dankeschön an Luis und seine Kollegen aus dem Internal Audit Team der Motherson Group in Bruchköbel, die uns im Rahmen eines „Corporate Social Responsibility“ Projekts gemeinnützig unterstützt haben.

Durch Euren Einsatz am 24. September 2024 konnte ein Großteil der Außenzwinger neu gestrichen werden.



Rolf-und-Ingeborg-Siebert-Stiftung hilft

Die Freude war groß, als wir im Oktober 2024 die Mitteilung erhalten haben, dass die Rolf-und-Ingeborg-Siebert-

Stiftung, Hanau, das Tierheim Hanau mit einem Betrag in Höhe von 1.500 € unterstützen wird. Wir sagen „Herz-

lichen Dank“ für die Unterstützung unserer Arbeit im Tierheim Hanau!

Was keiner sieht ...

Der Alltag im Tierheim ist für Tierpfleger und Tier immer mit Stress verbunden. Es bleibt oft nicht genug Zeit für Streicheleinheiten für die Tiere oder den persönlichen Austausch unter den Pflegern – beides aber so wichtig.

Die meisten Tiere kommen ins Tierheim, weil sie entweder direkt vom Vorbesitzer abgegeben werden oder weil sie ausgesetzt bzw. herrenlos aufgegriffen werden. Für das Tier, Hunde oder Katzen, bedeutet das zunächst, dass sich in ihrem Leben alles ändert und nichts mehr ist wie vorher. Manche reagieren mit Wut, manche mit Angst, einige resignieren. All diese Gefühle bekommen erst einmal die Tierpfleger ab. Es muss

Vertrauen aufgebaut und eine Beziehung zu den Tieren hergestellt werden. Oft müssen schwere Entscheidungen über Leben und Tod gefällt werden. Der Alltag im Tierheim ist immer stressig, kein Tag ist wie der andere, selten ist etwas planbar. Zum einen macht das die Arbeit aus, zum anderen kann wohl kaum jemand verstehen wie viel das jedem Einzelnen abverlangt.

Dazu kommen dann die Meinungen der Menschen, die denken sich im Tierchutz auszukennen, mit denen man ebenfalls jeden Tag aufs Neue über vieles diskutieren darf. Warum darf einer mit einem bestimmten Hund Gassigehen und ein anderer nicht ... warum wird

eine Katze manchmal auch einfach nicht an Interessenten vermittelt ... warum ist das Gehege für Kaninchen zu klein und wir entscheiden, sie haben es hier besser ... Entscheidungen, die durch die Tierheim-Mitarbeiter getroffen werden und immer im Sinne unseres Tieres sind, aber dennoch immer wieder in Frage gestellt werden.

Ich wünsche mir für unser Team viel Kraft und dass sie den Blick aufs Positive nie verlieren, dass sie nie verlernen, über das Erlebte zu sprechen und für die Tiere an ihren Prinzipien festhalten.

Kathrin Totsche



Dr. Suckau
Zahnmedizin

**Implantate vom
Fachzahnarzt**

Dr. med. dent. Monika Suckau
Zahnärztin
Fachzahnärztin für Oralchirurgie

Brüder-Grimm-Str. 17
63477 Maintal-Dörnigheim
Fon: 0 6181 - 49 9169
Fax: 0 6181 - 49 9170
praxis@zahnarzt-maintal.de

www.zahnarzt-maintal.de

**„Für ein gesundes Lächeln – starke Zähne
und Zahnfleisch im besten Alter!“**



**Aktuelle Informationen für Interessenten, Mitglieder und Gassigeher
über Termine und Öffnungszeiten auf unserer Homepage**

www.tierheim-hanau.de



Ausflug der Jugendgruppe ein voller Erfolg

Am Sonntag, den 3. November 2024 machte unsere Jugendgruppe einen Ausflug nach Frankfurt und besuchte das Senckenberg Museum.



Neue Leitung für unsere Jugendgruppe

Am 06.04.2025 fand das erste Treffen unter neuer Leitung statt. Franziska Walter und Dominic Stang waren vor Ort. Beim zweiten Treffen am 4. Mai 2025 verstärkte noch Noée Kümmel das Team. Nach einem gemeinsamen Kennenlernen mit frisch gemachtem Obstsalat und Kuchen, ging es gleich in die ersten Planungen für künftige Aktionen. Danach erfolgte der Besuch von zwei Katzenhäusern und ein Spaziergang im Wald, bei dem verschiedene Vögel gesehen und über diese auch gleich interessante Infos ausgetauscht wurden.





Temperaturen im Auto

Innentemperatur im Auto nach ...				
Außen-temperaturen	... 5 Minuten	... 10 Minuten	... 30 Minuten	... 60 Minuten
20°C	24°C	27°C	36°C	46°C
25°C	29°C	32°C	41°C	51°C
30°C	34°C	37°C	46°C	56°C
35°C	39°C	42°C	51°C	61°C



Das Hanauer Tierheim im Interview

Erschienen in der Juni/Juli-Ausgabe 2024 der Schülerzeitung der Karl-Rehbein-Schule

In der Juni/Juli 2024 Ausgabe der Schülerzeitung der Karl-Rehbein-Schule erschien ein Interview mit Carmen Hoffmann, Tierheimleitung operativer Bereich. Vielen Dank, dass wir das Interview in unserer Zeitung verwenden dürfen!

Hunde, Katzen, Nagetiere und Vögel finden im Hanauer Tierheim ihr Zuhause, wenn sie sonst nirgendwo unterkommen. Perspektive, Zuneigung und Sicherheit bieten dann die Tierpfleger der Einrichtung.

„Um 7:00 Uhr morgens beginnen wir mit der Fütterung. Dann geht es bis 9:00 Uhr mit den Hunden zum Gassi“, beschreibt Carmen Hoffmann den Beginn des



Arbeitstages. Es bleibt aber längst nicht dabei. Zu den täglichen Aufgaben gehören ebenso die Vermittlung der Heimbewohner, die Reinigung der Zimmer sowie der Tierarztbesuch, der zweimal die Woche stattfindet. Dazu kommt die Ausbildung zweier Azubis.



Dabei spielt natürlich die Vermittlung der Tiere eine zentrale Rolle: „Die häufigsten Gründe für eine Abgabe des Tieres sind Tierhaarallergien, Zeitmangel, aber auch Behandlungskosten“, erklärt Hoffmann. Häufig komme es aber auch zu angeblichen Tierfunden. Eine Katze mit Jungen und dem Vater wurden wohl schon abgegeben. So ein angeblicher Fund ist wahrscheinlich in Wahrheit lediglich ein

Versäumnis des Besitzers gewesen. Ein ziemliches Problem, weshalb in den letzten Jahren immer wieder in der Politik über eine Kastrationspflicht für Freiläufer diskutiert wurde. Schließlich könnten theoretisch zwei Katzen in nur sieben Jahren 370.000 Nachkommen zeugen.

„Einmal wurden 25 Babykatzen auf einmal abgegeben. Diese konnten wir zum Glück alle vermitteln“, ergänzt die Tierpflegerin. Dass solche Ereignisse für die vollen Tierheime in Deutschland nicht förderlich sind, zeigen auch die Berichte des deutschen Tierschutzbundes. Nach einem Artikel aus 2022 seien schon damals die Tierheime völlig überfüllt gewesen.



Max – das erste Wochenende

Liebes Tierheim-Team!

Das erste Wochenende mit Max war spannend. Am Freitagabend war die Aufregung natürlich groß – neue Umgebung, andere Menschen, andere

Gerüche. Nachdem Max sich umgesehen und gefressen und gesoffen hatte kam er langsam zur „Ruhe“. Aber immer in Habachtstellung. Wenn einer von uns das Zimmer verließ, war Max sofort hellwach und ist hinterhergelaufen. Das



hat sich am Samstag und Sonntag etwas gelegt. Wir können aus dem Zimmer gehen, ohne dass Max das quittiert oder hinterherläuft. Er ist unglaublich neugierig. Alles, was wir in der Hand haben, muss er untersuchen. Ob es ein Taschentuch ist oder die Kaffeetasse. Woran wir arbeiten müssen, ist das Gassigehen. Es ist schon besser geworden. Er springt nicht mehr, aber er zieht an der Leine. Wenn er auf dem Hundeplatz gerannt ist, ist der Rückweg etwas entspannter. Auch das Knabbern hat deutlich nachgelassen.

Max ist sehr aufgeweckt – ein toller Hund. Wenn er weiter so schnell lernt, wird auch das Gassigehen bald für Max und uns angenehmer.

Viele Grüße
S.F.

Zuhause gefunden

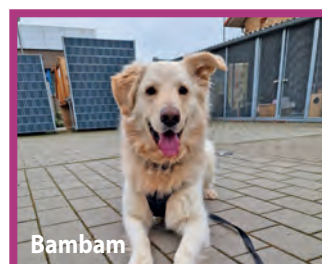
Stellvertretend für die seit Erscheinen der letzten Ausgabe unserer Tierheimzeitung in 2024 und dem Redaktionsschluss vermittelten 240 Schützlinge, sehen Sie hier eine kleine Auswahl derer, die ein neues Zuhause gefunden haben.



Asal & Mesal



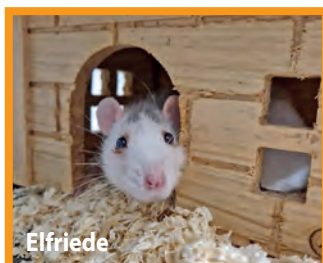
Asterix



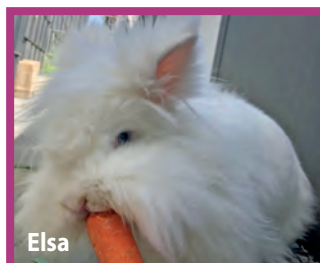
Bambam



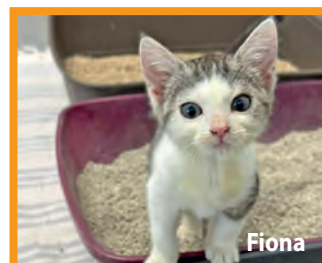
Cleo



Elfriede



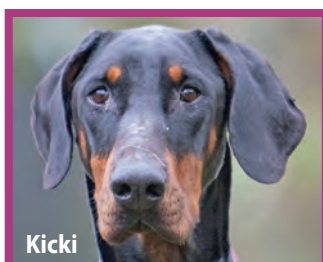
Elsa



Fiona



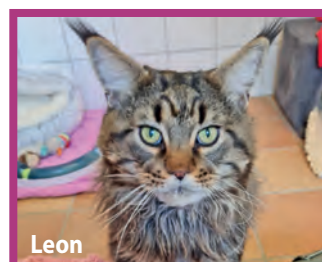
Keely



Kicki



Leon



Leon



Maus & Mausi



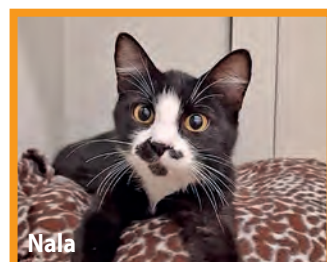
Max



Milas



Minos



Nala



Nathan



Ori



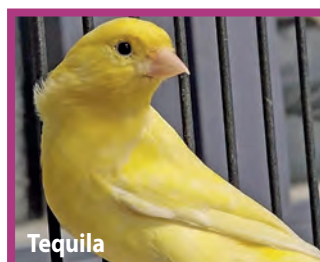
Otto



Sky



Tascha



Tequila



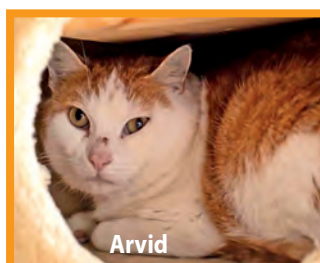
Timmy



Walker



Yoda



Arvid



Zoe



Blade



Bueno



Chaos



Charly



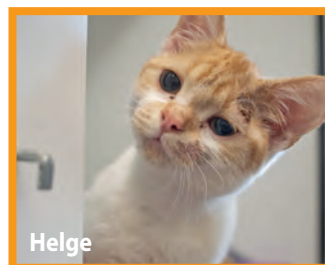
Francesca



Freddy



Hansi



Helge



Lilly



Linnly



Lucy



Lulu



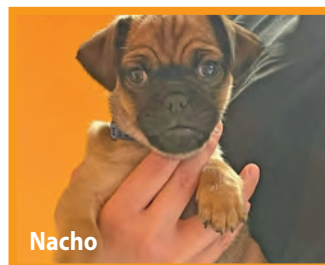
Miss Mabel



Momo



Monty



Nacho



Peanut



Rani



Rubi



Rudi



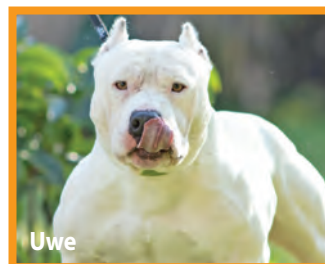
Tita



Toby



Tom & Jerry



Uwe



Friedrich



Kalli



Maxi



Maxi, Hansi & Bubi

Besuch im Tierheim Hanau

Am 21. März 2024 bekamen wir Besuch von der 3. Klasse der Heinrich-Heine-Schule in Hanau/Kesselstadt, die aktuell das Thema Haustiere behandelt.



Streicheleinheiten ohne Ende

Am 11. Juli 2024 besuchten uns Schülerinnen und Schüler des Hessen-Homburg Schulzentrums in Hanau zu der Themenwoche „Helden des Alltags“.

Wir hoffen, wir konnten Euch unsere Arbeit etwas näherbringen. Unsere Fellnasen haben sich jedenfalls sehr über die vielen Streicheleinheiten gefreut.



Feedback zur Schulführung

Liebe Frau Totsche (+Team),

Wir würden Ihnen gerne ein positives Feedback zum Besuch in Tierheim geben.

Wir waren heute im Rahmen unserer Projektwoche „Helden des Alltags“ bei Ihnen und haben uns sehr über Ihre exzellente Arbeit gefreut. Sie gingen mit fundiertem Fachwissen auf alle Fragen ein, beantworteten diese mit Geschichten aus dem Alltag und zeigten an vielen praktischen Beispielen ein Bild der täglichen Arbeiten mit all ihren Vor- und auch Nachteilen.

Sie gingen dabei präzise auf unsere Lerngruppe ein und konnten sie bereits nach wenigen Minuten in ihren Bann ziehen, was etwas ganz Besonderes ist. Wir wür-

den uns sehr freuen, wenn wir wieder mit Ihnen in Kontakt treten können.

Mittlerweile ist es eine große Herausforderung, die Kids für etwas zu begeistern und zu faszinieren. Sie haben das wunderbar gemacht und es wäre super, wenn auch andere Kids davon profitieren können. Bitte leiten Sie gerne dieses positive Feedback intern weiter.

Mit freundlichen Grüßen
J. F. und Dr. J. W.

